

Schriftleitung:
Mathausgasse Nr. 5
(Eigenes Haus.)

Zeitungssunde: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11-12 Uhr vorm.

Bandschreiben werden nicht entgegengegeben, namenlose Einladungen nicht berücksichtigt.

Ankündigungen
kann die Verwaltung gegen Bezeichnung der billige festgestellten Gebühren entgegen.

Bei Wiederholungen Preisnachlass.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens.

Postsparkassen-Konto 30.690

Verweitung:
Mathausgasse Nr. 5
(Eigenes Haus.)

Bezugsbedingungen:

Durch die Post bezogen:

Stierteljährig . . . K	3.-9-
Halbjährig . . . K	6.-40-
Ganzzjährig . . . K	12.-80-

für Cilli mit Zustellung ins Haus:

Monatlich . . . K	1.-1-
Vierteljährig . . . K	3.-
Halbjährig . . . K	6.-
Ganzzjährig . . . K	12.-

für Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Versendungs-Gebühren.

Eingelegte Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

Deutsche Wacht

Ar. 37.

Cilli, Donnerstag, 9. Mai 1907

32. Jahrgang.

An die sehr geehrten Reichsratswähler

von Brunndorf, Cilli, Friedau, Gegental, Gonobitz, Hohenegg, Hohenmauthen, Lichtenwald, Luttenberg, Mahrenberg, Oberfeisling, Nann, Rohitsch, Salzenhofen, Sauerbrunn, Schönstein, Siboth, St. Lorenzen ob Marburg, Tüffer, Weitenstein, Windisch-Feistritz u. Windisch-Graz.

Am 14. Mai werden zum erstenmale neue Kreise und Schichten des Volkes im Zeichen des allgemeinen Wahlrechtes zur Urne schreiten und die Deutschen werden im neuen Abgeordnetenhouse einer geschlossenen gegenwärtigen Mehrheit gegenüberstehen. Die bittere Erfahrung der Vergangenheit hat uns beigelehrt, daß alle Abgeordneten, die im schwarzen oder roten Bannkreise standen, nicht nur kein Verständnis und kein Empfinden für die wirtschaftliche Wohlfahrt unseres Volkes zeigten, sondern daß sie sogar jederzeit bereit waren, an unserem heiligsten Gute, an unserem Volkstum Verrat zu üben.

Wir müssen daher trachten, in das neue Abgeordnetenhaus einen Mann zu entsenden, von dem wir, dank seiner ferndeutschen und freiheitlichen Gesinnung, mit Gewissheit erwarten dürfen, daß er ohne Rücksicht auf Gunst oder Ungunst von oben, aber auch ohne Rücksicht auf eine bestimmte Parteifahne, sich nur von dem einen Grundsatz wird leiten lassen: **Alles für mein deutsches Volk!** — Einen Mann, der sich einem großen, achtunggebietenden Block aller deutschen Männer anschließen wird, die selbstlos und freudig bereit sind, die angestammten Rechte

unseres Volkes mit unermüdlicher Ausdauer und eiserner Entschlossenheit unentwegt zu verteidigen.

Im besonderen muß unser Abgeordneter eintreten für die deutsche Staats sprache, für unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit von Ungarn, für die freiheitliche Schule, für die wirtschaftliche Unabhängigkeit des Beamten- und Lehrerstandes, für die Schaffung vernünftiger gesetzlicher Bestimmungen zum Schutz unseres org bedrohten Mittelstandes des Handels, des Gewerbes, der Landwirtschaft und der anderen Erwerbsgruppen, für eine gerechte Verteilung der Steuerlasten, für die Ausgestaltung der Kranken- und Unfallversicherung, für die Einführung einer obligatorischen Alters- und Invaliditätsversorgung auf breitestem Grundlage, kurz für alle Erfordernisse, die die geistige und wirtschaftliche Wohlfahrt unseres Volkes heben und so jene breiten Grundlagen schaffen können, auf denen wir mit Siegeszuversicht den nun stärker denn je wider und entbrennenden heißen Kampf aufnehmen können.

Als solchen Mann glauben wir mit gutem Gewissen den entschieden deutschen und durch und durch freiheitlich gesinnten Wahlwerber

Landesgerichtsrat Richard Marchl

empfehlen zu dürfen.

Landesgerichtsrat Richard Marchl steht bereits seit mehr als 25 Jahren im Dienste seines Volkes in Untersteiermark, seiner engeren Heimat, kennt infolge seines Berufes sehr genau die örtlichen Verhältnisse, die Bedürfnisse aller Berufszweige und die eigenartige und besonders schwierige Lage der Deutschen des Unterlandes und wird daher wie nicht leicht ein zweiter die Mittel und Wege zu finden wissen, die notwendig sind, unsern geliebten Steirerboden trotz des gewaltigen feindlichen Anpralles so deutsch zu erhalten, wie er es bisher war und die wirt-

schaftlichen, sozialen und kulturellen Bestrebungen aller Wählerklassen wirksam zu fördern.

Reichsratswähler! Kommt also am 14. Mai bis auf den letzten Mann zur Wahlurne, zeigt, daß ihr euch als wahrhaft deutsche Männer der Verantwortung bewußt seid, die euch mit dem allgemeinen Wahlrecht übertragen worden ist, lasst euch durch nichts von der Wahl abhalten, durch keine wie immer geartete Rücksicht! Reist durch eure Haltung auch die mit, die sonst säumig waren! Dann und nur dann werdet ihr schon im ersten Ansturme den Sieg erringen

zum Heile unseres heißgeliebten deutschen Volkes und zum Heile unseres schönen deutschen Steirerlandes.

August Aistrich, Landesbürgerschullehrer, Obmann des „Untersteirischen deutschen Lehrervereines“ in Cilli.

Martin Auer, Verwalter in Hohenmauthen.

Josef Barth, Gastwirt und Haushalter in Hohenmauthen.

Johann Bauer, Kaufmann und Großgrundbesitzer in Mahrenberg.

Karl Baumgartner, Fleischhauer und Gastwirt in St. Lorenzen.

Josef Brunner, Kaufmann in Hohenmauthen.

Dr. Gustav Delpin, Rechtsanwalt, Bürgermeister-Stellvertreter, Obmann des deutschen Vereines in Friedau.

Georg Dobnik, Gastwirt, Fleischhauer u. Realitätenbesitzer in Hohenmauthen.

Edmund Dragler, Gastwirt und Realitätenbesitzer in Hohenmauthen.
 Norbert Einicher, Privatbeamter in Hohenmauthen.
 Anton Eller, Schneidermeister in Hohenegg.
 Otto Erber son. Gewerke, Landtagsabg. u. Bürgermeister in Hohenmauthen.
 Otto Erber jun. Gewerke in Hohenmauthen.
 August Faleschini, Bürgermeister in Rann.
 Johann Fasching, Ingenieur und Realitätenbesitzer in St. Lorenzen.
 Johann Ferl, Holzhändler und Realitätenbesitzer in Gegenthal.
 Karl Ferschnig, Bürgermeister in Rohitsch.
 Heinrich Findelisen, Maschinist, Obmann des Deutschvölkischen Gehilfen-Verbandes in Cilli.
 Moriz Gerhart, Oberrevident der Staatsbahn i. R. in Hohenmauthen.
 Josef Geosich, Stationschef der Südbahn in Saldenhofen.
 Ferdinand Grazer, Bäckermeister und Obmann der Gesamtgenossenschaft der Handels- und Gewerbetreibenden in Friedau.
 Michael Habermann, Werkmeister in Hohenmauthen.
 Roman Henn, Haus- und Realitätenbesitzer in Hohenegg.
 Max Höngemann, Luttenberg.
 Franz Huber, Grundbesitzer in Mahrenberg.
 Dr. Heinrich Jaborlegg Edler v. Altenholz, Bürgermeister in Cilli.
 Karl Jaklin, Kaufmann, Gemeinderat in Weitenstein.
 Franz Janisch, Gemeindevorsteher, Gastwirt und Realitätenbesitzer in Gegenthal.
 Dr. Hans Janesch, Rechtsanwalt in Rann.
 Alois Jäger, Kaufmann in St. Lorenzen.
 Dr. Gregor Jesenko, Sanitätsrat, Bürgermeister-Stellvertreter in Cilli.
 Dr. Adolf Kadiunig, Bürgermeister in Gonobiz.
 Anton Kafel, Maurermeister, Restaurateur, Feuerwehrhauptmann in Saldenhofen.
 Franz Kager, Sparkasse-Direktor in Mahrenberg.
 J. M. Kauthammer, Eisenhändler, Bürgermeister in Friedau.
 Franz Kleinschrott, Hausbesitzer in Hohenegg.
 Franz Kowatsch, Schuhmachermeister, Genossenschaftsvorsteher, Gemeinderat in Gonobiz.
 Dr. Karl Krautner, Distriktsarzt in St. Lorenzen.
 Alois Langer, Großgrundbesitzer, Bezirksobmann, Bürgermeister in Mahrenberg.
 Dr. Robert Lederer, Rechtsanwalt in Gonobiz.
 Dr. Karl Leuschner, Herrschaftsadministrator in Rann.
 August Löschning, Großgrundbesitzer und Holzhändler in St. Lorenzen.
 Hans Lukas, Realitätenbesitzer in Mahrenberg.
 Josef Maucher, Gewerksbuchhalter in St. Lorenzen.
 Josef Michalitsch, Bürgermeister in St. Lorenzen.
 Ludwig Miglitsch, Architekt und Bauunternehmer in Sauerbrunn.
 Michael Moge, Oberlehrer in St. Lorenzen.

Die Kraft des Willens.

In einem sehr bemerkenswerten Aussaue der "Blätter für Volksgeundheitspflege" (Deutscher Verlag für Volkswohlfahrt, Berlin) wird der Wille, gesund zu bleiben, erörtert. Es heißt in dem Artikel:

Unter den Sagen der alten Griechen ist wohl keine tiefer und sinnreicher, als jene vom Prometheus, der von den Göttern das Feuer stahl und den Menschen brachte, wofür die Götter aus Rache dem Epimetheus, seinem Bruder, in Pandora das erste Weib schickten, die als unheilvolle Hochzeitsgabe eine Büchse, gefüllt mit den Krankheiten, dem Gatten gab. Unschwer erkennt wohl jeder hier in dem Gewand der Sage die Wirkungen, welche die Kultur und der Fortschritt für das Menschengeschlecht gehabt haben, und je mehr die Kultur sich ausdehnte, je mehr der Mensch sich loslöste von der Natur, desto mehr unterlag er den Folgen der Kultur, solange er es nicht verstand, sich gegen diese Folgen zu schützen. Deshalb sollen wir heutigen Kulturmenschen uns aber nicht zurücklehnen in jene Urzeiten, wo sich der Mensch nur wenig vom Tier unterschied, und wo die Erfüllung seiner vegetativen Wünsche allein den Inhalt seines Lebens bildete. Nur dürfen wir nicht vergessen, daß wir uns allmählich auch zu einer geistigen Höhe und damit geistigen Freiheit durchgerungen haben sollen, welche uns vielfach über die Natur und ihre Einflüsse stellt, und wir müssen uns bewußt bleiben, daß wir durch die Kraft unseres Willens oft über Situationen Herr werden können, denen wir bei schwächlichem Hingeben und Sichgehenlassen unterliegen. Der Wille, gesund zu bleiben, ist in vielen Fällen die einzige Möglichkeit, der Krankheit vor-

zubeugen, und vor allem ist es die große Menge der psychisch Kranken, ohne daß wir dabei an die geistig Abnormalen denken, welche durchaus glücklicher, zufriedener und frei von ihrer Selbstqual leben könnten, wenn sie die Kraft und die Einsicht besessen hätten, bei Beginn ihrer melancholischen und hypochondrischen Denkungsart energisch dieselbe zurückzudrängen. Riesengroß und mit erschreckender Schnelligkeit wachsen krankhaftie Vorstellungen, wenn man ihnen freien Spielraum läßt und sie können das ganze Leben des Individuums vergiften. Die Selbstzucht ist eine Erkenntnis unserer kulturellen Ausbildung, und sie wird für jeden geistig hochstehenden Menschen zu einer Pflicht, deren er fleißig gedenken muß. Aber auch anderen, nicht nur geistigen Krankheiten wird der sich beherrschende Mensch viel weniger unterliegen, als der schwächliche, welcher der Selbstzucht entbehrt. Wer bei einer kleinen Indisposition sofort sich ins Bett legt, sich für sehr krank hält und derartig von seiner Umgebung sich behandeln läßt, schwächt sich unbedingt, und kann durch seinen mangelnden Widerstand in der Tat eine unbedeutende Krankheit zu einer schweren sich entwickeln lassen. Natürlich darf diese Selbstzucht nicht verkannt werden, sie darf sich nicht zu falschem Heldenhum und übertriebener Abhärtung ausbilden; aber sehr häufig wird die rechtzeitige Unterdrückung eines anfangenden Unbehagens direkt verhürend wirken, und es sollte daher jeder dieser in ihm wohnenden Kraft sich bewußt werden, sie pflegen und ausbilden.

Ferdinand Moser, Dekonom in Hohenmauthen.
 Karl Mörl, Zuckerbäcker, Handelskammerrat in Cilli.
 Dr. Adolf Mavlag, Notar, Obmann der Bezirkvertretung in Tüffer.
 Eduard Mulley, Gutsbesitzer, Bürgermeister in Weitenstein.
 Simon Neuerschnig, Bäckermeister, Saldenhofen.
 Wilhelm Neuner, Oberlehrer, Hohenmauthen.
 David Paulitsch, Schuhmachermeister und Hausbesitzer, Hohenmauthen.
 Ignaz Potschivaweg, Kaufmann und Realitätenbesitzer, Hohenmauthen.
 Franz Pototschnig, Ingenieur, Windischgraz.
 Heinrich Pototschnig, Ingenieur, Bürgermeister, Windischgraz.
 Johann Preglau, Dekonom, Hohenmauthen.
 Ignaz Prickelmayer, Oberinspektor i. R., Rann.
 Julius Rakusch, Kaufmann, Cilli.
 Johann Scheiderni, Gemeindevorsteher und Realitätenbesitzer, Sobothe.
 Johann Schamp, Lehrer, Saldenhofen.
 Josef Schatz, Lehrer, St. Lorenzen.
 Anton Ritter von Schludermann, Forstleiter, Gemeinderat, Weitenstein.
 Hans Schniderschitz, Apotheker, Bürgermeisterstellvertreter, Rann.
 Dr. August Schurbi, Rechtsanwalt, Cilli.
 Dr. Franz Schuster, Arzt, Rohitsch.
 Dr. Ernst Schwarz, Luttenberg.
 Johann Schwarz, Werkmeister, Hohenmauthen.
 Alois Seidler, Oberlehrer, Gonobiz.
 Franz Skazdonik, Holzhändler und Realitätenbesitzer, Gegenthal.
 Josef Smolan, Werkstattmeister, Hohenmauthen.
 Adolf Stammen, Sparkassebuchhalter, Friedau.
 Matthias Sternemann, Luttenberg.
 Albert Stiger, Bürgermeister und Landtagsabgeordneter, Windischfeistritz.
 Johann Stoinschegg, Realitätenbesitzer und Bürgermeister, Sauerbrunn.
 Max Tomitsch, Oberlehrer an der deutschen Schule in Lichtenwald.
 Josef Trautnigg, Bürgermeister, Hohenegg.
 Rudolf Tschuchnigg, Gemeindepfarrer, Sobothe.
 Julius Thurn, Notar, Bürgermeister, Luttenberg.
 Michael Urban, Hausbesitzer, Saldenhofen.
 Peter Urschig, Schneidermeister, Hohenmauthen.
 Jakob Versolati, Baumeister, Windischfeistritz.
 Adolf Weber, Bürgermeister, Tüffer.
 Anton Weigler, Oberlehrer, Weitenstein.
 Dr. Karl Wienertroither, Arzt in Lichtenwald.
 Dr. Hermann Wiesthaler, Notar, Windischfeistritz.
 Hans Woschnagg, Fabrikant, Bürgermeister, Schönstein.
 Martin Wugger, Schneidermeister, Hohenmauthen.
 Johann Zechner, Gemeinderat, Rann.
 Franz Zeder, Oberlehrer, Friedau.
 Martin Zmolk, Gastwirt und Realitätenbesitzer, Mahrenberg.
 Franz Zottel, Kaufmann, Hohenegg.

Die deutschen Südseeinseln als Touristenziele.

Wer in der glücklichen Lage ist, eine Weltreise machen zu können — und bei den heute so billig gewordenen Passagepreisen ist das für sehr viele Personen kein unerreichbarer Luxus mehr, auch wenn sie keine amerikanische Milliardäre sind —, dem bietet sich durch die vom Norddeutschen Lloyd in Bremen ausgegebenen Fahrkarten um die Welt Gelegenheit, Gegenden unserer Erde kennen zu lernen, die zu den schönsten und interessantesten gehören, die es überhaupt gibt. Vor allem gehören hierzu die deutschen Südseeinseln, insbesondere die des Bismarck-Archipels, die in bezug auf landschaftlichen Reiz wohl unerreicht dastehen. Hohe, zum Teil noch unerforschte Gebirge, türkise Buhne, die hart an die See herantreten, Palmenpflanzungen und Urwälder, die noch keine Art berührt hat, dabei ein eigenartiges, ursprüngliches, durch die Kultur noch nicht beeinflußtes Volksleben — alles dies übt wohl auf jeden Naturfreund eine lebhafte Anziehungskraft aus, zumal durch geordnete Verwaltung seitens der deutschen Behörden auch für genügende Sicherheit gesorgt ist, so daß der Reisende, wenn er sich nicht allzu leichtsinnig ins Innere wagt, für Leib und Leben nicht mehr zu fürchten braucht, als anderswo auch.

Der Besuch des Bismarck-Archipels läßt sich mit der Austral-Japan-Linie des Norddeutschen Lloyd sehr bequem bewerkstelligen. Nehmen wir an, der Reisende hat die Absicht, von Europa aus über China, Japan und Australien nach Nordamerika zu reisen, so werden ihm die schmucken,

Die Kleinarbeit bei den Wahlen.

Nur eine kurze Zeit trennt uns noch vom Tage, an welchem zum erstenmal in Österreich die Reichsratswahlen nach dem allgemeinen gleichen Wahlrecht durchgeführt werden. Am Sonnabend, am Tage des letzten und gefürchtetsten der drei Eismänner, am 14. Mai wird es sich entscheiden, wie das österreichische Parlament für die nächsten sechs Jahre zusammengesetzt sein, wer die gesetzgebende Tätigkeit ausüben wird.

Der große Aufmarsch der Parteien ist vollendet und die Kandidaten sind bis auf einige Zählkandidaten überall nominiert. An vielen Orten ist der Wahlkampf bereits in voller Stärke entbrannt und die theoretische Wahl Schlacht im Gange. Mehr als bei den Wahlen nach Kurien kommt es in dem jetzigen Kampfe auf die Kleinarbeit an. In allen Ländern und besonders in Wien haben langjährige Erfahrungen gelehrt, daß nicht die großen Wählerversammlungen, nicht die großgelegten Reden und nicht die langen Wahlausläufe die Wahl in erster Linie entscheiden, sondern die kleine Arbeit der Vertrauensmänner entscheidet oder trägt mindestens das Hauptästhetische zur Entscheidung über das Wahlergebnis bei. Auf die Herbeiholung der säumigen Wähler und der Gleichgültigen kommt es an, welche weniger durch die Reden in den Versammlungen zur Beteiligung an der Wahl bestimmt als durch die Vertrauensmänner, die dafür sorgen, daß die Wähler über alles aufgeklärt und belehrt werden. Diese Aufgabe kann nur durch eine gut funktionierende Organisation gelöst werden.

Der berühmte Parlamentarier, der freisinnige deutsche Abgeordnete Eugen Richter hat den Wert dieser Organisation wiederholt mit folgenden Worten betont: „Man soll die politische Meinung von jedem achten und ehren, aber man soll in allen Parteien den mißachten und meiden, der am Wahltag nicht dazu kommt, seiner politischen Meinung Ausdruck zu geben. Parteilosigkeit ist entweder Charakterlosigkeit oder dumpfe Gleichgültigkeit gegen die Interessen des Vaterlandes. Hätte ich zu bestimmen, so würde ich am Wahltag zu Beginn und vor Schluss der Wahlzeit mit allen Glocken läuten lassen und die Wahllokale durch Fahnen weithin sichtbar machen“. Die Befolgung dieses Rates wäre ein Mittel, um der Gleichgültigkeit bei manchen Parteimitgliedern abzuheben.

für die Tropentafahrt besonders ausgestatteten Dampfer „Prinz Waldemar“, „Prinz Sigismund“ und „Willehad“ des Norddeutschen Lloyd die beste Gelegenheit bieten, um von Ostasien nach Australien zu gelangen, und beim Aufenthalt der Schiffe in Simpsonshafen bzw. Friedrich Wilhelmshafen wird sich genügend Muße finden, die umliegenden Punkte aufzusuchen. Wem es die Zeit erlaubt, wird jedoch nicht verüben, auch in die entfernteren Gebiete jenes Inselreichs vorzudringen, nach denen ebenfalls Dampfer des Norddeutschen Lloyd verkehren und die dadurch dem großen Welerverkehr sehr nahe gerückt sind.

Mit dem nicht mehr seltenen Fremdenbesuch im Bismarck-Archipel hat sich dort auch bereits europäischer Komfort eingestellt, der längeren Aufenthalt ermöglicht, ohne den Reisenden zu zwingen, auf die Lebensgewohnheiten der Zivilisation zu verzichten. In Heuerthöhle (nahe der Haupt-Dampferstation Simpsonshafen) besteht z. B. ein größeres Hotel, „Fürst Bismarck“, dem an anderen Plätzen wohl bald Nachfolger entstehen werden. Von Australien aus findet der auf der Reise ostwärts um die Erde begriffene Tourist aufgezeichneten Anschluß zur Übersfahrt nach Amerika, während welcher sich auch ein Besuch Neuseelands und Samoaas ermöglichen läßt.

Dem reiselustigen Publikum wird mit der Einbeziehung des Bismarck-Archipels und Kaiser Wilhelm Landes in den Weltreiseverkehr durch die Austral-Japan-Linie des Norddeutschen Lloyd ein Ziel geboten, das seinen Besuch aussichtlich lohnen wird.

Zur Wahlbewegung.

Die Verbreitung der Steiermark. Die neue slowenische Partei (Narodna Stranka) verbreitet ein Wahlbeschehen, in welchem sie als ihr Ziel die Verstärkung der Steiermark und Kärntens und die Angliederung Untersteiermarks und Südkärntens an Krain bezeichnet. Das so geschaffene Großslowenien soll in innige Wechselbeziehungen zu den südslawischen Mordbrennerstaaten Serbien und Bulgarien treten. Diesen Barbaren, die ihre Fürsten mit vertierter Mordlust abschlachten und die in Mazedonien unmenschliche Greuelstoden begehen, sollen wir zum größeren Ruhme des „südostslawischen Einheitsgedankens“ ausgeliefert werden. So sind die Ideale und Ziele jener Partei beschlossen, der der slowenische Wahlwerber Rebek angehört, der natürlich gleichfalls zur Fazette des „Illyriettum“ schwört. Wer seine stetische Heimat liebt, der ist am 14. Mai am Ploze, um den illyrischen Phantasten und Bedrohern der Landeseinheit eine heilsame Lehre zu geben!

Der Deutschenfresser Rebek könnte einen Jesuiten lehren. Er hält es scheinbar mit dem Wahlspruch seiner lieben slawischen Brüder, den Polen: „Wenig ehrenhaft zwar, aber gesund.“ Durch Schläge und Kniffe will er einige volksvergessene klerikale Deutsche ergattern und auf seine Seite bringen. Wie in Brunndorf hat er auch in Ober-Feising die Maske eines „Gemeingötzen“ Slovenen vors Gesicht genommen und sich sogar dazu verstanden, deutsch zu sprechen. Derselbe Mann, der sich zum liberalen Sturmböck gegen die Klerikalen hergab und gegen die „Pfaffen“ weiterete und eiserne, trug in Ober-Feising eine streng schwarzte Gesinnung zur Schau, verdamnte die „Bestrebungen der Freien Schule“ und eiserne gegen die Chureform. Für ein solches Treiben gibt es nur die Bezeichnung: „Gesinnungslumperei.“ Uebrigens ist dafür Sorge getragen worden, daß auch die wenigen hinter Licht geführten deutschklerikalen Wähler noch rechtzeitig erfahren, wie Rebek in Wahrheit beschaffen ist. Einen Nutzen von diesem Gaukelspiel wird also Rebek, der nur deshalb von den Gillier slowenischliberalen Advokaten aufgestellt wurde, weil sich einer der ihren als Durchfallskandidat nicht hergab, nicht haben.

Die deutschen Wähler des Landgemeinden-Wahlbezirkes Gillier-Franz haben die Pflicht, dem Wahlwerber der deutschfreundlichen Slovenen

Herrn Josef Podopiatz
Grundbesitzer und Bewohner d. Gaus Schönegg
in Heilenstein
die kräftigste Unterstützung angedeihen zu lassen.

Der „Fortschrittliche Bund“ (Napredna Zveza), auch Stajercpartei genannt, tritt für die Erhaltung der Landeseinheit, für ein friedliches Zusammenleben mit den Deutschen ein, ist ein Kämpfer gegen die klerikale Volksverdummung und das deutschfresserische Pervakentum und ist ein Bannenträger der Aufklärung und Freiheit. Auf wirtschaftlichem Gebiete sieht der „Fortschrittliche Bund“ die Interessen der Landwirtschaft.

In dem Landgemeinden-Wahlbezirk Gillier-Franz kämpfen drei Parteien um die Vorherrschaft: Die klerikale Partei, die ihre Ziele unter dem Deckmantel einer Bauernpartei (Kmečka zveza) verfolgt und als Wahlwerber den Finanzkommissär Dr. Povalej aufgestellt hat, dann die neue freisinnige Partei (Narodna Stranka), die als ihren Wahlwerber den Sachsenfelder Großgrundbesitzer und Gastwirt Roblek nominiert gemacht hat, die jedoch in Deutschfeindlichkeit mit den Klerikalen wetteifert und auch dem slowenischen Landmann nichts nützen wird, da sie eine Partei der slowenischen städtischen Intelligenz, der Advokaten und Schreiber ist, und endlich die Stajercpartei.

Die Stimmen der Stajercpartei und der mit ihnen verbündeten deutschen Wähler sind, wie die Dinge in diesem Wahlbezirk liegen, von ausschlaggebender Bedeutung.

Bereits ist der guten Sache zum Siege! Siehet jenen bei, die für die Wiederherstellung der freundlichen Beziehungen zwischen den beiden Volks-

stämmen des Landes eintreten und gegen die Verbreitung der Steiermark ankämpfen. Bei der Wahl selbst ist vom Wahlkommissär oder dem Gemeindevorsteher die Entsendung von Vertrauensmännern der Stajercpartei, zumindest eines solchen, in die Wahlkommission zu verlangen. Wir bitten, uns die Wahlergebnisse drächtlich sofort bekanntzugeben.

Der „fortschrittliche Bund“ an der Arbeit. Sonntag den 5. d. M. fand in St. Urban bei Pettau eine von der Stajercparteileitung einberufene Wählerversammlung zur Kandidatur des Bürgermeisters Josef Oenig statt. Die Versammlung, an der 200 Bauern teilnahmen, verlief ungestört und vollkommen ruhig. Nachmittags fand eine Wählerversammlung in St. Barbara in der Kolossal statt; heute, Donnerstag, wird eine im Saale des deutschen Vereinshauses in Pettau abgehalten werden, zu der auch die gegnerischen Kandidaten Hofrat Ploj und Zadravec geladen wurden. Donnerstag nachmittags hält die Stajercparteileitung in Maria-N.-ustift eine Wählerversammlung ab.

In St. Martin im Rosental fand abermals eine Wählerversammlung statt, die jedoch den gleichen Erfolg zeigte, wie die letzte, wo die klerikale Versammlungsteilnehmer abziehen mußten, wenn sie nicht gesteinigt werden wollten. Zu dieser Versammlung war Dr. Povalej mit starker geistlicher Assistenz erschienen. „Es will Morgen werden im Sonntale.“

Zur Beachtung!

Jeder Wahlberechtigte sorge dafür, daß er rechtzeitig in den Besitz seiner Wahllegitimation gelange.

Die Wahl kann nur persönlich durch den Wähler vorgenommen werden. Eine Wahl durch Vollmacht ist unzulässig. Die Vertretung eines anderen Wählers ist strafbar.

Stimmzettel und Legitimationskarte.

In den nächsten Tagen dürste überall mit der Zustellung der Legitimationskarten und Stimmzettel für die Reichsratswahl begonnen werden.

Die Legitimationskarten dienen zur Feststellung der Identität des Wählers beim Wahlkasten, zugleich aber als Wahlauforderung. Sie enthalten daher immer die fortlaufende Nummer der Gemeinde- (Sektions-) Wählerliste, den Ort, den Tag und die Stunde des Anfangs der Wahlhandlung, sowie die Stunde des Schlusses der Stimmabgabe und endlich Name und Wohnort des Wahlberechtigten.

Nur die mit der Legitimationskarte versehenen Wähler haben bußfeste Abgabe der Stimme Zutritt in das Wahllokal.

Die deutschnationalen Wähler müssen sich immer vor Augen halten, daß für die Wahl eine Legitimationskarte und ein amtlicher Stimmzettel zugeschickt werden; daß nur mit diesem amtlichen Stimmzettel gewählt werden darf; daß die Legitimationskarte zur Wahl unbedingt mitzunehmen ist; daß für verlorene und sonstwie unbrauchbar gewordene Stimmzettel bei dem Stadtamt oder

auch während der Wahl beim Wahlkommissär Ersatz beansprucht werden kann; daß der amtliche Stimmzettel nicht vom Wähler selbst ausgesertigt zu werden braucht, sondern daß er sich den Namen des zu wählenden Abgeordneten auch von einer anderen Person schreiben lassen kann; daß Vor- und Zuname, Stand und Wohnort des zu wählenden Abgeordneten genau anzugeben sind und daß der Stimmzettel selbstverständlich nicht die Unterschrift des Wählers zu haben braucht, da ja die Wahl geheim ist.

Für die engere Wahl ist die Legitimationskarte sorgsam aufzubewahren. Hat jemand die Legitimationskarte verloren, so muß er sofort beim Stadtamt eine neue verlangen.

Jene Wähler, welchen diese Dokumente aus welchem Grunde immer längstens 24 Stunden vor dem 14. Mai 1907 nicht zugestellt worden sind, haben dieselben beim Stadtamt in Gilli persönlich gegen entsprechende Legitimation zu erheben.

Ortswahlausschüsse! Vertrauensmänner!

Bereitet alles für die Wahl vor! Kümmert Euch um jeden Wähler, werbet Tag für Tag von Haus zu Haus! Die Gegner arbeiten fließhaft. Nur wenn jeder von uns seine Pflicht voll und ganz tut, ist ein Erfolg der guten Sache möglich. Rüste schon heute für den Wahlgang. Jene, welche im gegenwärtigen Wahlkampfe als müßige Zuschauer abseits bleiben, würden eine schwere Verantwortung auf sich laden.

Auf zur rastlosen Arbeit!

Politische Rundschau.

Vom neuen Reichsrat. Wie in Wien bestimmt verlautet, will man den neu gewählten Reichsrat für den 18. Juni einberufen. Nach Abschluß der Wahlen, am 23. Mai, sollen Vereinbarungen der den deutschfreiherrlichen Parteien angehörenden Abgeordneten in Wien stattfinden, um über die Frage eines Zusammenschlusses dieser Parteien und ihres Verhaltens zu den anderen deutschen Gruppen schlüssig zu werden.

Aus Stadt und Land.

Untersteirischer deutscher Lehrerverein. Heute Donnerstag, findet um 11 Uhr vormittags im Reichenaal der Landesbürgerschule in Gilli die Hauptversammlung des Untersteirischen deutschen Lehrervereines statt. In derselben hat auch der Wahlwerber Herr Landesgerichtsrat Richard Marko sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Die Tagesordnung lautet: 1. Ausschußberichte. 2. Vortrag: „Was wir wollen.“ (Landesbürgerschullehrer Leo Baumgaril, Gilli.) 3. Antrag des Vereinsausschusses auf Einführung einheitlicher Schulhefte im Vereinsverlage. (Berichterstatter Oberlehrer Högl, Storé). 4. Aussprache über den Vertrag der Versicherungsgesellschaft „Concordia“ in Reichenberg. (Lehrer Horwath, Gilli). 5. Zeit, Ort und Tagesordnung der nächsten Hauptversammlung. 6. Freie Anträge. Anschließend an die Versammlung gemütliche Zusammenkunft im Saale des Hotel Terschek. Gäste willkommen!

Garteneröffnung. Heute Donnerstag findet um 10 Uhr vormittags im Hotel Stadt Wien die Garteneröffnung verbunden mit einem Konzerte der Musikvereinkapelle statt.

Die Künstlergesellschaft Maria Rehoss aus Berlin-Karlshorst wird am 22., 23. und 24. d. an

der hiesigen Schaubühne folgende Stücke zur Aufführung bringen: „Die Frau vom Meer“, „Hedda Gabler“ und „Wenn wir Toten erwachen“. Das Ihssen-Ensemble Rehoss leistet an vertiefter, durchgeistiger Kunst das höchste, das erreichbar ist. Die nordischen Gestalten Ihssens mit den unendlich feinen Nerven, mit dem viel geisterhafterem Seelenleben, denen wir beim Lesen vielleicht kalt und verständnislos gegenüberstehen, nehmen bei diesen Schauspielern, die mit ihren Kollegen völlig zusammenwachsen, Fleisch und Blut an.

Musterung. Am 6. d. traf der neue Befehlsgeber des Infanterie-Regimentes Nr. 87 Oberst Oskar Panesch zur Musterung des hiesigen Battalions vier ein.

Fremdenverkehrsausschuß in Gilli. Da die Zeit der Vermietung von Sommerwohnungen allmählich herannahrt und die Anfragen von auswärts sehr stark einlaufen, ergeht hiermit an alle Parteien, die bereits Sommerwohnungen zu vergeben gedenken, das Ersuchen, sie bei den unten angegebenen Auskunftsstellen, wo entsprechende Drucksachen aufzuladen, unverzüglich zur Anmeldung zu bringen. Auch jene Parteien, die überhaupt die Absicht haben, im Laufe des Sommers Räumlichkeiten an Fremde zu vermieten, wenn auch der Vermietetermin im Juni und Juli erst erfolgen kann, werden ersucht, ihre Anmeldungen schon jetzt zu machen, da sich die meisten Fremden schon lange vor ihrem Eintreffen durch Briefwechsel passende Wohnungen sichern. Die Wohnungsvermittlung geht kostenfrei, nur ersucht der Fremdenverkehrsausschuß jene Parteien, die eine bereit angemeldete Wohnung vergeben oder anderweitige Verfügungen getroffen haben, diese sofort bei der Anmeldungsstelle abzumelden, um dem Ausschusse in rücksichtsvoller Weise seine Aufgabe zu erleichtern. Auskunftsstellen sind: Fritz Kasch, Buchhandlung; Kaffeehaus Merkur und Josef Krell, Stadtamt.

Evangelische Gemeinde. Heute, am Tage Christi Himmelfahrt, findet vormittags 10 Uhr ein Festgottesdienst in der Christuskirche statt. Der Kindergottesdienst fällt diesmal aus. Nachmittags findet bei günstiger Witterung ein Gemeindeausflug auf den Marienberg statt, zu der die Gemeinde und deren Freunde herzlich eingeladen sind. Man trifft sich um 1/4 Uhr beim Pfarrhaus. — Bekanntlich geht der Gemeindeausschuß in der Gartengasse mit Ausnahme des Friedhofes nun in andere Hände über. Vielen ist die alte Andreaskapelle lieb geworden, in der sie den Seelenfrieden gefunden oder den Ehebund für's Leben geschlossen oder ihre Kinder zur Taufe gebracht haben. Um die Erinnerung an dieses traurige Gotteshaus fest zu halten, wurden sehr hübsche fotografische Aufnahmen davon gemacht, welche in der Buchhandlung des Herrn Adler käuflich zu haben sind.

Zagdglück. Herr Janaz Wregg aus Neubau erlegte dieser Tage im St. Judoer Jaaduebiete ein Prachtstück von einem Auerhahn im Gewichte von 6 1/2 Kilogramm. Herrn Wregg ist es in den Wintermonaten auch gelungen in der Nähe seiner Behausung eine Wildkralle zu erlegen.

Deutschnationaler Handelsgehilfenverband. Am 6. d. M. schied das Ausschusmitglied Herr Franz Ehrenfried von Gilli, um einen Posten in Wien anzutreten. Der Verein bereitete Herrn Ehrenfried, der sich durch sein liberalwirtschaftliches Wesen viele Freunde zu erwerben wußte, eine Abschiedsfeier, in der Herr Topolschek an den Scheidenden einige warmempfundene Worte richtete, die den also Gesierien sichlich ift bewegten und auf die er in ebenso herzlicher Weise erwiderte. Nur zu rasch vergingen die Stunden. Die vielen Freunde des Scheidenden nahen ihm das Gleiche zur Bahn.

Zum Falle Wesszther. Leider sind wir gesetzigt, uns nochmals mit dem Übertritt des grethen ehemalit Apothekers Wesszther zu beschäftigen, nachdem die Büchösl Stimmen in gewohnt seiner Weise deshalb kürzlich wieder unter Blau antriffen. Sie verwarthen sich vor all'm da'regen, daß die Klerikalen ein Kettentreiben gegen Wesszher einzufaet hätten, das schließlich seine schwere Entfernung zur Folge gehabt hätte. Nun liegen uns zwei Briefe vor, in deren einem Herr Wesszher durch die Feder seiner Frau unmittelbar vor dem Schlaganfall uns um Ausstellung eines Zuflusses ersucht, daß wer er noch seine Frau an den Berichten in der „Deutschen Wirt“ gegen die Neuhauer Geistlichen beteiligt gewesen sei. „Nur so wisse ich, mich samt Frau vor allen weiteren Anfeindungen schützen zu können.“ Frau Wesszher aber schreibt nach dem

Schlaganfall: Auch sie sei verdächtigt worden, an den Artikeln gegen Kaplan Schreiner und Pfarrer Lukovic beteiligt zu sein. „Es ist eine heile Verleumdungsgeschichte, über welche sich mein Mann darüber ärgerte, daß er am Gründonnerstag abends vom Schlaganfall gerührt wurde. Durch volle drei Tage hieng sein Leben an einem Faden. . . Und dieses alles wegen eines Artikels im slovenischen Blatte!“ Ist diese Anklage gegen die Klerikalen Heiter nicht deutlich genug? Was aber den Übertritt selbst belangt, so erklären wir denselben doch für keinen im Sinne des Gesetzes freien und unabhängigen, auch wenn Wesszher noch zehnmal jetzt seine Einwilligung dazu gäbe. Ein 76jähriger, schwerkranker, geistig gebrochener Mann, der in allem von seiner strengkatholischen Frau abhängig ist, ist nicht frei. Der „freie Wesszher“ hat, und das können wir jederzeit durch Zeugen bestätigen, unablässig an ihm sehr nahe stehenden Personen gearbeitet, um sie zum Übertritt zum Protestantismus zu bewegen, und als er von einem Protestant erfahren, der zum katholischen Glauben — dies schöne, uns sonst ferne liegende Wort nähren wie nur gegenüber den Bischofsstimmen, die uns gegenüber von protestantischem Glauben sprachen — abfallen war, spuckte er vor Zeugen aus und erklärte entüstet: „Psui, wie kann nur ein Protestant katholisch werden!“ Und damit genug.

Der Landes-Bürgerschullehrer Oswald Lekitsch ist nicht nur ein streitbarer Geist, sondern auch sehr humorvollig. Er erschien heute in unserer Schriftleitung und überreichte hier eine ellenlange Beichtigung. Um unseren Lesern zu zeigen, an welchen Kinderposse dieser Jugenderzieher Gefallen findet, teilen wir folgende Stellen aus seinem Geistesprodukte mit: „Unwahr ist, daß zwei Seelen in meiner Brust wohnen; wahr ist vielmehr, daß ich nur eine Seele in meiner Brust verspüre. Unwahr ist, daß ich meinen Deckel zog, wahr ist vielmehr, daß ich keinen Deckel habe. Unwahr ist, daß bald kein Bürger mehr davor sicher war, von meinen „vergessenen Pfeilen“ erreicht zu werden; wahr ist, daß ich überhaupt keine Pfeile habe. Unwahr ist, daß, wenn mir der Gegner in geistiger Hinsicht keine Blößen darbietet, um dort die spitzen Zähne einzuhacken, ich auch mit körperlichen Mängeln des Gegners vorlieb nehme; wahr ist, daß ich nur meißelförmige Schneidezähne und stumpfe Backenzähne habe. Wie läppisch und kindisch!“

Das Hin- und Herwogen des Kampfes. Im Unterlande gibt es verschiedene Gemeinden, deren nationale Beziehungen in ständigem Fluße sind und zu keiner festen Gestaltung gelangen. Bald wird die eine, bald die andere nationale Partei von einer Glückswoche auf die Schultern genommen. Zu diesen Gemeinden gehört auch Hl. Dreifaltigkeit in der Kolloz. Bei den dieser Tage statigfundenen Gemeindewahlen gelang es den Privaten mit Hilfe verschiedener Wahlmachenschaften, die einen Rekurs nötig machen, im zweiten und dritten Wahlkörper den Sieg zu erringen.

In der Gemeinde Umgebung Gilli wurde der bisherige Gemeindevorsteher Matthias Glinick wieder gewählt.

Eine neue slovenische Skandalgeschichte? Der Laibacher „Slovenec“ will von Bilanzfälschungen bei dem städtischen Elektrizitätswerke wissen. Er verlangt im Namen der Steuerzahler eine strenge Untersuchung durch die Behörde.

Selbstmord eines Militärarztes. Der Marburger Militärarzt Dr. Swaton, der bekanntermassen wegen des Todes des Dragoners Bernicker in garnisonsgerichtlicher Untersuchung stand, hat sich am 4. d. erhängt. In einem Briefe gab Dr. Swaton Furcht vor Wahnsinn als den Beweggrund seiner Handlung an.

Das Wandering nach Bahia in Brasilien. Der Staat Bahia kann heute nicht als ein für eine große Einwanderung in Betracht kommender Staat bezeichnet werden. Günstiger werden sich die Beziehungen für die Einwanderung wohl erst dann gestalten, wenn das geplante Eisenbahnnetz und neue Straßen nach dem Innern des Landes vollendet sein werden. Landwirten, die über ein kleines oder gar kein Kapital verfügen, muß unbedingt abgeraten werden, nach dem Staat Bahia auszuwandern, da die Voraussetzungen fehlen, unter denen es Kolonisten gelingen kann, sich bald eine ausländische Existenz zu sichern, vielmehr Geduld und Ausdauer der Einwanderer meist auf eine so harte Probe gestellt werden, daß Entmutigung eintrete. Handwerker und Mechaniker können in beschränkter Zahl allerdings in den Städten, besonders in Bahia selbst ausreichend

Jänner 1907.

Was hat das letzte Halbjahr unserem Volke gebracht?

Ein Notstandskalender des deutschen Volkes in Oesterreich.

Herausgegeben vom Deutschen Schulverein in Wien, I. Bräunerstraße 9.

Erscheint in zwangloser Folge 2-4 mal im Jahre und wird an die Mitglieder unentgeltlich abgegeben.

Das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht.

Um 30. Jänner 1907 veröffentlichte die „Wiener Zeitung“ das Gesetz über die neue Wahlordnung für den Reichsrat. Alle männlichen Staatsbürger, die 24 Jahre alt sind, sind wahlberechtigt. Die Wahlkreise wurden national abgetrennt. Die Zahl der Mandate wurde von 425 auf 516 erhöht. Es fallen zu: den Deutschen 233, den Slaven 259, den Italienern 19, den Rumänen 5 Mandate. Der Prozentsatz der Zahl der deutschen Mandate, der früher rund 48 betrug, ist

auf rund 45 gesunken. Die durch die Gesetzverordnung der Wahlreform geschaffene Verminderung der deutschen Mandate bedingt eine viel größere Anspannung der deutschen, nationalen Kräfte, als wie bisher. Die Einigkeit der Deutschen in nationalen Dingen muß gefunden werden und am ersten soll und kann dies in den deutschen Schutzvereinen geschehen. Darum Deutsche, auf zur Arbeit in den Schutzvereinen!

Kaiserlicher als der Kaiser.

Der Stationskommandant von Laibach machte die Mittivirkung der Militärkapelle bei einem deutschen Sommerfeste von der Einziehung der schwarz-rot-goldenen Fahne abhängig. Der von Budweis verbot den Offizieren und Freiwilligen der Budweiser Garnison die Teilnahme an einem deutschen Sommerfeste, weil der Festraum außer schwarz-gelb auch schwarz-rot-gold geschmückt war. Und nicht allein Militär-Stationskommandanten taten dies bisher, auch Bezirkshauptleute und Stadtväter gibt es noch in Oesterreich, die in dem Aufhängen der deutschen Farben einen Verstoß gegen Kaiser und Staat ersehen. Die Herren sind eben kaiserlicher als der Kaiser. Viele Vereine, darunter auch der Deutsche Schulverein, tragen schwarz-rot-gold nicht willkürlich, sondern als gesetzlich genehmigte Farben ihrer Vereine. Diese Vereine haben also das Recht, zu verlangen, daß ihre Farben überall in Oesterreich und von jedem respektiert werden und es ist eine Selbstverständlichkeit, daß sie als Veranstalter von Festen den Festraum oder Festsaal in ihren Farben schmücken. Darauf sind diese ängstlichen Herren aufmerksam zu machen. Und genügt ihnen das nicht, so verweise man sie weiter auf das untenstehende Telegramm des Ministers Prade an den Deutschpolitischen Verein in Gablonz anlässlich des Kaiserbesuches. Und sollten sie auch dann noch auf ihrem Standpunkte beharren, leiste man ihrer Anspruchsforderung oder ihrem Wunsche einfach keine Folge.

Das Telegramm des Ministers Prade vom 23. Juni 1906 lautet:

„Deutscher politischer Verein Gablonz! Sie werden Seiner Majestät eine Freude bereiten, wenn Sie in den Farben des kaiserlichen Hauses Ihre Häuser

schmücken. Wenn Sie neben den schwarz-gelben auch schwarz-rot-goldenen Fahnen ausscheiden, so ist daraus gewiß keine Verlehnung der Thyrfurth vor Seiner Majestät zu sehen, denn die Treue zu Kaiser und Reich ist unauflöslich verbunden mit der Treue zu unserem Volksstamme, Prade.“

Und wie gegen die Farben des Deutschen Schulvereins können die Herren f. f. Stationskommandanten — die Herren in Budweis und Laibach mögen im besonderen darauf aufmerksam gemacht sein — auch gegen das Wirken desselben mit Recht nichts geltend machen. Ja, es ist geradezu ganz unverständlich, deutschen Offizieren den Besuch der Feste eines Vereines zu verbieten, über den das f. f. Reichs-Kriegsministerium wie folgt urteilt:

Kaiserl. und Königl. Reichs-Kriegsministerium, Präf.-Nr. 218. An den Deutschen Schulverein in Wien! Wien, am 2. Februar 1901. Laut dem Berichte des 9. Korps-Kommandos zu Josefstadt vom 10. Jänner 1. J. erfolgt die Übergabe der vom Schulvereine dort selbst errichteten Volksschule an die öffentliche Unterrichtsverwaltung. Der Schulverein hat diese Schule in richtiger Erkenntnis eines empfindlichen Bedürfnisses gegründet und durch fast ein volles Jahrzehnt mit größter Sorgfalt behütet. Er hat keine Mühe und kein Geldopfer gescheut, um die Entwicklung und das Gedächtnis dieser Schule zu fördern. Viele Kinder von Heeresangehörigen haben den Segen dieser Schule genossen, deren Bestehen nun mehr gesichert ist und die noch berufen sein wird, den gleichen Nutzen weiter zu verbreiten, wie bisher. Ich sehe mich daher verpflichtet, dem Deutschen Schulvereine in dem Augenblide, da er nach Sicherung seines Werkes für die Zukunft von demselben zutrifft, im Namen aller jener Heeresangehörigen für die Gründung und bisherige Erhaltung der genannten Schule wärmstens und verbindlich zu danken, welche in ihren Kindern die Wohltat des Bestandes dieser Schule bisher genossen haben, gnien und noch empfangen werden. Bauer m. p., B.M.

A. Pichlers Witwe & Sohn, Wien.

Spiele und Beschäftigungsmittel für Kinder.
Apparate und Geräte zur Ausführung physi-
kalischer und chemischer Versuche. Naturgeschichtliche Fang- und Sammelgeräte. Großes Blücherlager aller Wissensgebiete.

Alle Zeitschriften und Lieferungswerke.

 Kataloge kostenlos.

Unter-Wielands bei Smilnd, R.-De. stellten die Tschechen im 4. und 5. Wahlkörperne Kandidaten auf. Diesmal fielen sie wohl auch. Aber den Deutschen in Wielands muß dieses vertreten der Tschechen zur Warnung dienen. In deutschen Graz ist im Oktober ein slowenischer Kol-Verein gegründet worden. Es ist dies der zehnte slawisch-nationale Verein in Graz.

er Sprachgrenze.

stimmen, davon 87 deutsche. Nur der erste Wahlkörper wählte noch italienisch.

Erfolgreiches Schulvereinsfest. In Windisch-Feistritz fand am 8. September ein großes Schulvereinsfest zugunsten einer dort zu erbauenden deutschen Schule statt, das diesem Zwecke 3000 Kronen zuführte. Windisch-Feistritz ist gegenwärtig der einzige größere Ort des steirischen Unterlands, der noch keine deutsche Schule besitzt.

Ein wackerer Beschluß. Die Marburger Gemeindevertretung hat beschlossen, im Gemeindebiete die Anbringung slowenischer Firmenschilder und Aufschriften zu verbieten.

Erwilligkeit.

Maticce“ ausgegeben. Wo ist ein deutscher Ortsverein, der derartiges leistet?

Prag für Budweis. Die Prager Tschechen stellten aus einem Sommersestertragnisse für ihre Brüder 9000 Kronen.

Für eine windisch-nationale Volks- und Wirtschaftsschule in St. Jakob im Rosentale haben u. a. folgende slowenische Geistliche gespendet: N. N. Pfarrer in Rosegg, 20 Kronen; N. N. Pfarrer in Maria-Elend, 50 Kronen; N. N. Kaplan in St. Jakob, 15 Kronen; N. N. Dekant in Maria-Saal, 5 Kronen; N. N. Pfarrer in Kratzelhofen, 100 Kronen; N. N. Dekant in Völkermarkt, 100 Kronen. — Wann werden deutsche katholische Priester für nationale Bestrebungen solche Opfer bringen?

Der nordböhmische Tschechisierungsverein gab im Jahre 1905 für das Schulwesen 5544 K, den österaufwand für die Schulgebäude nicht einzurechnet, aus. Für wirtschaftliche Zwecke wurden 915 K gewidmet, für Weihnachtsbescherungen 2.989 K. Die Bilanz für 1905—1906 weist 34.069 K aus. Um die Minderheiten unabhängig und selbständig zu machen, dafür sorgt der Grundfonds mit 74.341 K. Der Verein besitzt bereits in Deutschböhmen Anwesen im Werte von 144.748 Kronen.

Deutsche Schulverein.

Schulvereins-Bleistifte. Zu bezahlen von J. Nehrbach in Regensburg. Schulvereins-Blätter. Zu bezahlen bei A. Paupie, Wels, Oberösterreich. Außerordentliche Ortsgruppenleistungen: Ein Sammelturm der Ortsgruppe Bozen trug innerhalb 14 Tagen K 145.—. Das Dorf Ober-Hohenbeil lieferte 1905 an Sammelturmerträgnissen Kronen 30. Könnte nicht in jedem größeren deutschen Orte gleiches erreicht werden? — Die beiden Ortsgruppen epliz liefern an Festerträgnissen im Jahre 1906

W zehn Kindern ein wahnsinnig zweckmäßiges, unverrückbares Spielzeug in die Hand geben will, das ihnen ein unvergängliches Freude bringt, schafft ihnen ein Ingenuenkonfekt „Matador“ an. „Matador“ besteht aus systematisch ausgetauschten Brettern und Klößen, denen jede hölzerne Röder und Verbindungsbretter beigegeben sind. Schön der Metall-Rammer à 2 Kronen und 70 Vorlagen von Möbeln, Wagen, Hammerwerken, Aufzügen, Graben, Rollen, Schwebewägen, Karussells, Räummaschinen beigegeben. Vieles sind die Wagen fahrbare und die mechanischen Modelle tatsächlich in Betrieb setzbar. Der Lebende kann somit die selbstgesetzten Maschinen auch in Bewegung setzen. (Siehe Prospekt auf umstehender Seite.)

Schulvereinsmarken zu 2 und 5 Heller sind erschienen. Zu bezahlen Wien, I. Bez. Bräunerstraße 9.

Der Kampf um die deutsche Schule.

Tschecheneinbrüche in deutsches Gebiet. Die Zeit um Pfingsten des Jahres 1906 benützten die Tschechen zu planmäßigen „Ausflügen“ in deutsche Orte, um die dortigen tschechischen Minderheiten gegen die Deutschen, zumeist ihre Brotgeber, zu heben und zum Kampf gegen das Deutschland zu organisieren. Die Deutschen wehrten fast überall diese Einbrüche ab. In Prachatitz (Südböhmen), Neustift bei Olmütz und Grätz bei Troppau kam es zu ernsten Zusammenstößen zwischen den tschechischen Ruhestörern und der feindseligen deutschen Bevölkerung.

Slawische Kultur. Mit welch rohen Mitteln die Slaven kämpfen, davon nur einige Beispiele: Überfall auf deutsche Schulkindergarten in Lichtenwald (Steiermark). Am 29. Juli 1906 feierte die dortige Schulvereinschule das Schulfest. Beschenkt mit Papierlaternen, marschierten die Kinder, begleitet von den Eltern und Gästen, unter Liedersang vom Festplatz ab. Da auch das Schulfest der slawischen Schule am gleichen Tage abgehalten wurde, ließ der Oberlehrer, um jeden Witzton zu vermeiden, einen halben Kilometer vor dem Markte die Musikkapelle austreten und ermahnte die Kinder, nun nicht mehr zu singen und ruhig nach Hause zu gehen. Die Kinder zogen ganz ruhig durch den Ort. Als sie vor dem Hause des Gastwirtes Simoncic vorbeikamen, empfing sie lautes „Psui“- und „Nazdar“-Rufen und im nächsten Augenblicke durchbrach die windische Rotten den Zug, beraubte die Kinder ihrer Lampions und ging auf die die Kinder schützenden Festgäste los. Der Werksführer Laure erhielt einen Hieb über den Kopf, wurde zu Boden geworfen und getreten, der Wagner Schmuck, der Schneider Blatner und andere wurden durch Hiebe mit Stöcken und Ochsennziemern mehr oder minder leicht verletzt, dem Schneider Venert wurde der Unterarmknochen gesprengt und am Boden liegend durch Fußtritte und Hiebe arg zugerichtet. Es ist festgestellt, daß der Überfall beschlossene Sache war. Die Haupträderführer hatten sich vorher geäußert: „Wir werden den Deutschen schon zeigen, daß sie im nächsten Jahre kein Schulfest mehr abhalten werden.“ Die Vernichtung der Schule ist also das Ziel dieser Gesellschaft, sie wird sich gründlich täuschen!

Ein Angriff auf ein Schulvereinsgebäude. In

Tschischak, einem bedrängten Orte im Adlergebirge, erwarb der Deutsche Schulverein ein Häuschen und machte es zu einer deutschen Schulgenossenschaft mit der Aufschrift „Deutsche Schulvereinschule“. Dies beleidigte das Auge der Tschechen und eines Nachts im August wurde die Aufschrift mit einem scharfen Gegenstande — es war der Säbel eines Finanzwachsaufsehers — derart bearbeitet, daß man die Buchstaben „Deutsche Schulvereins“ entfernen mußte. Es blieb lediglich „Schule“ stehen. Der Löter war natürlich ein Tscheche, wie allgemein angenommen wird, ein f. f. Finanzbeamter.

Ein Überfall. Als am 19. August einige Turner von der Bezirksvorturnerstunde aus Witkowitz (Bez. Hohenelbe) heimkehrten, mußten sie durch das Dorfchen Benecko, das eine tschechische Mehrheit hat. Die Tschechen, unter ihnen der Ortsvorsteher, überschwemmten mit Prügeln, Messern und Holzhaken bewaffnet, die Turner, hieben und stachen auf sie ein, rissen ihnen Bluse und Abzeichen herab; blutend mußten die acht Turner der Übermacht weichen. Auch der Beneckauer tschechische Ortsvorsteher und Mitglieder der Gemeindevertretung waren unter dieser rohen Horde. Die meisten dieser Tschechen haben bei Deutschen in Hohenelbe ihren Verdienst. Man zeigt ihnen dort aber nicht den Herrn und wirft sie nicht hinaus.

Slawische Kulturarbeit. In der Nacht vom 14. auf den 15. Dezember wurde das deutsche Schulhaus in Dittersdorf (Schlesien) von tschechischen Bubenhänden so arg mit Menschenfot besudelt, daß der schöne Wandspurk: „Gott fürchten, Vater und Mutter ehren — Sich seines Volksstumes entschlossen wehren — Das soll die deutsche Schule Ihnen“ ganz unleserlich gemacht wurde. Einige obszöne Zeichnungen in dicken Kalkpinselstrichen, die außerdem an die Wand geschmiert wurden, gaben Zeugnis von dem sittlichen Tiefstand dieser Rohlinge. Zedenfalls, um den slawischen Brüdern im Norden nicht nachzustehen, strichen einige Schönsteiner Slowenen die in Schönstein gegenüber dem Bahnhofe aufgestellte Tafel mit der Aufschrift: „Hotel Deutsches Haus“ schwarz an. Man hat die Absicht, die Aufschrift nicht zu erneuern, sondern sie als ein sichtbares Merkmal „windischer Kultur und Unzulänglichkeit“ in diesem Zustande zu belassen.

Merktafel.

Unseren richterlichen Beamten ins Stammbuch: Ein Gerichtsadjunkt ruthenischer Nationalität war vom Oberlandesgericht in Lemberg in einer Disziplinaraffäre auch deshalb gestraft worden, weil er sich durch sein politisches Verhalten den Ruf eines nationalen Agitators zugezogen und dadurch den Verdacht der Begünstigung der ruthenischen Nationalität gegenüber der polnischen auf sich geladen habe. Der Oberste Gerichtshof hob diesen Teil des Straferkenntnisses auf. In der Begründung heißt es: „Die Grenze, bis zu welcher die Betätigung der Nationalität reichen kann, wird ein pflichtbewußter und von Selbstachtung durchdrungenen Richter gewiß nicht ver-

fehlen. Doch kann für die Beurteilung, ob diese Grenze in einem konkreten Falle eingehalten wurde, nicht die persönliche Anschauung einzelner, zumal einer anderen Nationalität angehörenden Zeugen maßgebend sein. Es muß vielmehr nach den subjektiven und objektiven Verhältnissen geforscht und geprüft werden, ob sie solcher Art sind, daß sie den Verdacht einer nationalen Gegnerschaft bei Ausübung des Richteramtes berechtigt erscheinen lassen. Im vorliegenden Falle war nur festgestellt, daß der Gerichtsadjunkt mit den bäuerlichen Konnationalen und Führern außeramtlich verkehrte und an zu Recht bestehenden Vereinen sich beteiligte. Hierin konnte der Oberste Gerichts-

hof mit Recht einen Missbrauch oder die Urheberschaft an den in Ostgalizien bestehenden Gegenseitigkeit nicht erbliden.“

Deutsche, habt Acht! In Teplitz sind die Angehörigen der Schuhmachergenossenschaft überwiegend tschechisch. — In Tetschen ist die Gehilfenschaft der Schneider in der Mehrheit bereits tschechisch. — Bei den Gemeindewahlen in Ober-

Erfreuliches von

Die Verstaatlichung der deutschen Realschule in Prohnitz. Nach drei Jahren andauerndem Kampf um die Verstaatlichung der Prohnitzer Realschule wurde dieselbe vom 1. September 1906 an in die Verwaltung des Staates übernommen.

Deutsche Wahlsiege: In der Gemeinde Tücher, um deren deutschen Charakter seit Jahren ein erbitterter Kampf geführt wird, haben bei den letzten Gemeindewahlen die Deutschen einen entscheidenden Sieg errungen. — Die Gemeindewahlen in Eisenkappel im August sind deutsch ausgefallen. — In Pfeffen errangen die Deutschen bei den letzten Gemeindewahlen einen glänzenden Erfolg. Abgegeben wurden 99 gültige

Slawische Opfer

Der polnische Dichter H. Sienkiewicz — einer der rübrigsten Feinde unseres Volkes — widmet den gesamten Ertrag der deutschen Übersetzungen seiner Romane dem polnischen Kriegsschafe.

Die Abiturienten des italienischen städtischen Gymnasiums in Triest haben den ansehnlichen Betrag von 2500 K. gesammelt und der „Lega nazionale“ (dem italienischen Schulvereine) abgeführt.

Eine tschechische Tischgesellschaft in Königshof hat innerhalb 3 Jahre durch Billardspiel einen Gewinn von 2519 K. gemacht, von welchem 2196 Kronen dem tschechischen Schulvereine, der Rest anderen nationalen Zwecken zugeführt wurde.

Zugunsten des tschechischen Schulvereines widmeten die Gäste der Pilzener Bierhalle Malina in Prag seit Oktober 1902 im ganzen 1800 K.

Ein in Triest ansässiger Millionär trägt sich mit der Absicht, daß ihm gehörige Haus an der Ecke der Kramerstraße und des Neuen Platzes in Klagenfurt zu demolieren und an dessen Stelle einen „Marodni dom“ zu errichten.

Der Budweiser tschechische Schulverein. Das Jahreserfordernis dieses Vereines für 1906 betrug 45.000 K. In den 33 Jahren seines Bestandes hat er $\frac{3}{4}$ Millionen Kronen für die Budweiser

Giniges vom Deutsc

Wie kann man den Deutschen Schulverein unterstützen: 1. Durch Anwerbung von neuen Mitgliedern. 2. Durch Anregung der Gründung einer Ortsgruppe oder Tischgesellschaft. 3. Durch den Kauf und Vertrieb seiner Verlagsgegenstände. Der Deutsche Schulverein vertreibt u. a.:

Schulvereinspostkarten. Zu beziehen „Deutscher Schulverein“, Wien, 1. Bez., Bräunerstraße 9. **Schulvereinszähnder.** Zu beziehen bei Gottlieb Voith, Wien, 1. Bez., Väderstraße 7.

Beschäftigung und ein entsprechendes Fortkommen finden, besonders dann, wenn sie ein kleines Kapital besitzen, geschickt in ihrem Berufe sind, einer kräftigen Konstitution sich erfreuen, der portugiesischen Sprache wenigstens etwas mächtig und dem Alkoholgenuss abgeneigt sind. Die notwendigsten Nahrungsmittel sind im allgemeinen ziemlich billig. Waren europäischen Ursprungs dagegen verhältnismäßig teuer. Bis nun sind nur sehr wenige Österreicher im Staate Bahia ansässig.

Wedenkliche Losgeschäfte. Es wurde auf Grund verlässlicher Informationen in Erfahrung gebracht, daß das Bankgeschäft F. Hayn & Co. in Arnhem am Rhein, welches sich insbesonders mit dem Betriebe von Losen auf Raten beschäftigt, eine Filiale der „Holländischen Crediet Bank“ in Amsterdam, einer schwindelhaften Unternehmung ist und weiters, daß der österreichische Staatsangehörige Simon Halámek vor einigen Wochen in Haag, Engelenburgstraat 173, unter der Firma „Haag'sche Handels Bank“ ein Geschäft begründet hat, welches die gleichen Tendenzen verfolgt wie die bereits bekannten schwindelhaften Losunternehmungen. Die Gemeindeworstellungen wurden beauftragt die Bevölkerung vor dem Eingehen von Verbindungen mit den genannten Unternehmungen zu warnen und zur Angabe der Agenten an die Behörden aufzufordern.

Der Frühjahrszug der Waldschnecken. Später als im Vorjahr begann heuer der Zug der Waldschnecken aus den südlichen Winterstationen nach den nordischen Bruststätten, bedingt durch die außerordentlich ungünstigen Witterungsverhältnisse zur Zugzeit. An den Gestaden des Mittelmeeres wechselten orkanartige Stürme mit Regengüssen ab und das Thermometer zeigte winterlich tiefe Temperaturen an. Allem Anschein nach traten heuer die Langschnäbler ihre Nordlandsreise in kleineren Bügen an. Die aus dem Innern des afrikanischen Kontinents an den Gestaden angelangten Schnecken setzten ihre Reise über das Mittelmeer fort, sobald sie im Wechsel der Witterung eine günstige Gelegenheit zu erhöhen vermeinten. Allerdings dürfte heuer das Mittelmeer viele Hunderte von Wanderern als Opfer gefordert haben. Nach den Berichten hielten die Waldschnecken erst an den europäischen Küstengebieten längere Rast, um dann zögernd die Weiterreise anzutreten. Auch diesmal wurde der gewaltige Alpenstock vom Groß der wandernden Langschnäbler umflossen; über Frankreichs Boden scheint das Hauptheer gezogen zu sein, entlang den schneebedeckten Hängen der Westalpen. Jene Schneckenzüge, die ihren Weg über Bosnien, Dalmatien, Slavonien und Kroatien nahmen, trafen um ungefähr zwei Wochen später als sonst in diesen Raststationen ein. Beachtenswert erscheint, daß ein großer Teil der Wanderer an den Abdachungen und Ausläufen der Alpen Steiermarks und Kärntens einfiel, um hier längere Rast zu halten. Die alten Zugstrassen entlang den größeren Wasserläufen wurden wohl eingehalten, doch ohne nennenswerten Aufenthalt. Nun mehr kann, abgesehen von wenigen Nachzüglern, der Zug und Strich der Waldschnecken in unseren Landen als beendet angesehen werden. Die Mehrzahl aller wandernden Langschnäbler ist gewiß schon an den heimischen Bruststätten im Norden trock widriger Wetterverhältnisse eingetroffen.

Staatsvorschuß für Steiermark und Kärnten. Auf Intervention der Landesausschüsse Doktor Hofmann v. Wellenhof und Dr. Link wurde den Ländern Steiermark und Kärnten ein unverzinslicher Staatsvorschuß von 1.400.000 Kronen, wovon 1.000.000 Kronen auf Steiermark entfallen, gewährt, und zwar auf Rechnung der etwa im Jahre 1907 noch erfolgenden allgemeinen Überweisungen des Staates an die Länder. Steiermark vermindert durch den Staatsvorschuß seinen schließlichen Voranschlagsabgang im Betrage von 1.499.816 K u. v. eine Million, so daß es, wenn die Umlage- und Auflagegebühr keine Mehreinnahme aufweisen würden, noch eine schwedende Schuld von 500.000 K gegen 1.499.816 K, die der Landtag bereits bewilligte aufnehmen müßte. Es ist dies der erste Schritt der Regierung auf der Bahn der Sanierung der Länder. Die beiden Alpenländer Steiermark und Kärnten waren in einer verzweifelten Lage und bedurften dringend der augenblicklichen Hilfe, da weder die Erhöhung der Branntweinsteuern, noch auch ausgiebige Überweisungen schon im Jahre 1907 eintreten dürften. Es handelt sich eben darum, eine Umlagenerhöhung hintanzuhalten, um über den gegenwärtigen schwierigen Zeitpunkt bis zu den bestimmt versprochenen Überweisungen vom Jahre 1908 an bis zur Steuerreform hinwegzukommen.

Verein „Kreditreform“. Der Grazer Verein „Kreditreform“ hielt vor Kurzem seine 15. ordentl. Generalversamml. ab. Dem Jahresbericht, welcher vom Vereinsdirektor Herrn Max Schale vorgelesen und besprochen wurde, sind folgende bemerkenswerte Daten zu entnehmen. Der internationale Verband des Vereines Kreditreform zählte am Schluß des Jahres 1905 77.203 Mitglieder, beschäftigte 1775 fij angestellte Beamte, darunter 330 Schreibmaschinenschreiber. Außerdem verfügt diese Organisation über 60.000 Korrespondenten an allen Orten der zivilisierten Erde. An Legitimationskarten zum Zwecke kostenloser Einholung von mündlichen Auskünften bei den 744 Geschäftsstellen des In- und Auslandes wurden bereits ausgegeben 574.262 Stück; schriftliche Auskünfte erreichten die riesenhafte Ziffer von 25.507.682. Durch das Mahnverfahren des Vereines wurden bisher von angemeldeten Forderungen in der Höhe von 199.618.588 Mk. 57 Pf. geordnet 98.628.459 Mk. 90 Pf. Schließlich wurden durch die Suchliste 3068 Personen ermittelt. Der Verband verfügt gegenwärtig über 744 selbständige Bureaus. Der Verein Graz hatte im Jahre 1906 die Maenden von 700 Mitglieder zu besorgen und erzielte im Ganzen 27710 Informationen von den zum Inkasso übergebenen 1821 zweifelhaften Forderungen im Betrage von K 135.665.14 wurden 1105 Posten mit K 9.408.54 mit Erfolg geordnet. Als Beamte sind 13 Personen tätig. Die Richtigstellung der Bilanz - Übersicht wurde erwiesen durch Befund der Bücherrevision, vorgenommen durch den gerichtlich vereideten Sachverständigen in Buchhaltungs und Berechnungswesen, Herrn Friedr. Aug. Bödeker, Graz; der Bericht wurde zur Kenntnis genommen. Der Präs. berichtete darauf, daß die Geschäftsführung wiederholt kontrolliert wurde, ebenso ordnungsgemäß unvermutete Kassenrevisionen stattfanden, wobei stets eine ordentliche Kassagebeharrung konstatiert wurde.

Maioglöckchen. Wenn Primel und Veilchen abgebüxt haben, erscheint als echter Frühlingsbote die Maiblume, u. n uns zu erfreuen mit ihren zierlichen, graziosen Glöckchen und sich einzuschmeicheln mit ihrem köstlichen Duft. *Lilium convallium*, *Lilie der Täler*, nannten es die Alten, ein Beweis, wie hoch sie es schätzten. Das Gartennmaiblümchen (*Convallaria majalis grandiflora*) unterscheidet sich von der Stammform durch größere Glocken und feineren Duft; auch hat man jetzt „gesüßte“ Maioglöckchen. Im frischgrünen Buchenwald findet man das wohlriechende Maiblümchen inmitten einer großen Schwesternschar, denn diese duftreichste aller Frühlingsblumen gehört einer großen Familie an. Wenn auch an Grazie und Wohlgeruch ihr keine der Schwestern nahekommt, so sind doch alle zierlich und wohlgebaut, die vielblättrige Maiblume, die quirlblättrige Maiblume, die Schaitenblume und wie sie sonst noch alle heißen. Wie alle Liliengewächse, enthält auch die Maiblume in ihren Blättern ein flüchtiges Öl, weshalb ihr Kraut vom Weidevieh gemieden wird. Die beste Zeit der Maiblumentreiberei ist der Weihnachtsmonat. Die duftenden Blümchen können uns sowohl im Hochsommer als auch im Herbst und Winter erfreuen, da es wohl keine zweite Pflanze gibt, deren Vegetationsperiode so beliebig verändert werden kann. Durch diese Kunst des Gärtners ist das Maiblümchen geradezu zu einer Altagsblume geworden.

Konzert des Musikvereines. Das am 4. d. M. unter Mitwirkung der L. k. Hofopernsängerin Charlotte von Sreeböck stattgefundene Konzert des Musikvereines brachte einen vollen Erfolg und wiss. bestes Gelingen auf. Wir bringen einen ausführlichen Bericht in der nächsten Blattfolge.

Zum steiermärkischen Landesschulrat. Angestellt werden: als Oberlehrer an der Volkschule in St. Veit bei Grobelno der definitive Lehrer in Fraßlau Josef Striar; als definitive Lehrerin an der Volkschule in St. Margareten bei Pettau die provisorische Lehrerin dorthin Anna Melek; als definitive Lehrerin an der Volkschule in St. Martin an der Pack die definitive Lehrerin in St. Johann am Weinberge Marie Puc; als definitive Lehrerin an der Volkschule in St. Margareten bei Pettau die definitive Lehrerin in St. Barbara in der Kolos Johanna Toplak; als Arbeitslehrerin in Maria-Wüste die nichtaktive, formell befähigte Arbeitslehrerin dorthin Friederike Götzlinger.

Die Südbahn. Das in Finanzkreisen mitt besprochene Ereignis ist die Südbahnbilanz. Die Südbahn hatte 1906 Betriebseinnahmen in der

Höhe von 130.26 Millionen Kronen; das bedeutet gegen das Vorjahr eine Zunahme um 6.664 Millionen, also eine der größten Verkehrssteigerungen die der Südbahn zuteil geworden sind. Die Bilanz zeigt aber nicht nur keinen Mehrertrag gegenüber dem Vorjahr, sondern eine Ertragserminderung um 1.324 Millionen gegenüber 1905. Auf der Ausgabenseite findet sich allerdings eine Zunahme der Gewerbesteuer um mehr als eine Million, damit ist jedoch die Einnahmeverminderung nicht erklärt. Von der Bilanz fällt zunächst die Zunahme der eigentlichen Betriebsausgaben um 6.22 Millionen, d. i. nahezu 94% der Mehreinnahmen auf. Diese Erhöhung wird durch die wachsenden Personalauslagen und steigenden Materialpreise zu erklären gesucht. Doch auch die anderen Bahnen haben ihren Beamten und Angestellten die Bezüge reguliert, auch sie müssen höhere Preise für alle Materialien zahlen, und es ist nicht einzusehen, warum das bei den anderen, von der Staatssubstanz gar nicht zu reden, schlimmstenfalls 60%, bei der Südbahn über 93% der Mehreinnahmen erforderlich. Zur Klärung dieses Ergebnisses dürfte es wohl nur zwei Fälle geben, u. zw. abschließlich übertriebener Pessimismus in der Aufstellung der Bilanz oder Verschulden der Verwaltung, was nur aus den Betriebsrechnungen zu erkennen ist. Ob vielleicht die Verwaltung vorgenommene Investitionen — diese dürfen, da die Südbahn Jahrzehnte lang nichts investiert hat, sehr groß sein — auf das Betriebskonto gebucht oder ob sie sonst aus einem Grunde die Bilanz hat ungünstig erscheinen lassen, alles das kann nur als Vermutung ausgesprochen werden. Nach dem Ergebnis des Jahres 1906 muß die Dotierung der Spezialreserve vorläufig unterbleiben und wird vor 1911 kaum eine Dividende bezahlt werden. Der innere Wert der Bahn ist jedoch durch diese Bilanz keineswegs herabgemindert.

Evangelischer Gottesdienst in Rann a. d. Save. Am kommenden Sonntag (11. M.) nachm. 4 Uhr findet im Sitzungszimmer des Gemeinderates ein für jedermann zugänglicher evangelischer Gottesdienst statt.

Marburg. (Todesfall.) Hier ist am 7. d. M. früher Statthalterei Oberingenieur Herr Jakob Steinlo im 54. Lebensjahr gestorben. Er wurde tot auf der Sitze seiner Wohnung gefunden. Der Verbleibne wirkte seit einer Reihe von Jahren als leitender Ingenieur bei der Bezirkshauptmannschaft in Marburg.

Grisalk. (Tot schlag.) Am 2. d. zehnten die Bergarbeiter Josef Gesak und Thomas Borstner in einem Gasthause in Tschall und fingen dorthin zu streiten an, weshalb Gesak das Gasthaus verließ, um nach Hause zu gehen. Kurz darauf fand ihn ein von der Schicht kommender Arbeiter auf der Straße tot auf. Er hatte eine derart tiefe Schnittwunde am Halse, daß der Kopf nur mit einer kleinen Hautbrücke mit dem Rumpfe zusammenhing. Der Verdacht lenkt sich auf Thomas Borstner, w. h. r. auch nah lange Zeit Zeugen die Tat einestand und dem Kreisgerichte Gaili einzelheitl. erliefert wurde.

Wöllan. (Selbstmord.) Kaufmann Ulrich Lagger hat den 3. d. Selbstmord verübt, dessen Beweggründ in der Zahlungsunsfähigkeit seines Geschäftes zu suchen ist. Die Hypothekar-, die Waren- und Geldhäuser erreichen die Summe von 400.000 K.

Rohitsch. (Südmärketsammlung.) Donnerstag den 2. o. fand im Gaithohe „Zur Post“ eine Südmärketsammlung statt, wozu auch Widerlehrer Hödl erschienen war. Da sie brachte zuerst die Hilfslit. der Hippoleitung zur Kenntnis, worauf er in einer R. die die östlichen Schutzarbeiten und das Werk der Südmärkets am Ende behandelte. Rich' em sich der Besall neigt habe, gab der Domänen bekannt, daß die öst. verantwortl. hier in Südmärkets Eucoc ist. Schließlich warnte noch der Simmelhäger gerum, der ein ganz schönes Südmärkets in die Börse brachte. Auch Abn. hat der „Mitteilungen“ und neue Mitglieder werden geworben.

Schönstein. (Südmärketsammlung.) Sonn. den 28. April fand in den Sälen der deutschen Vereinigung die Hippoleitung der Südmärkets am 1. o. auf der Schönstein-Wöllan statt. Obermann Friedl. Wöllan begl. in den Widerlehrer Hödl. Auf den mit großem Brillen aufgenommenen Widerlehrer Hödl. des Dr. Th. W. waren die bis dahin üblichen A. wie früher auch zu auf wiederzuführen. Es fand dies: Friedl. Wöllan, Dr. O. W., St. S. S., Dr. O. S. S., Dr. O. S. S., Dr. O. S. S. (Wöllan), Dr. O. S. S. (Wöllan), Dr. O. S. S. (Wöllan), Dr. O. S. S. (Wöllan).

Stellvertreter; Kaufmann Werbnigg, Zahlmeister; Suppan (Wöllar). Stellvertreter. Die Herren Woschnagg, Dr. Tisch, Primoschitz, Wutti, Broswath und Denk erklärt sich bereit, als Abgeordnete der Ortsgruppe an der Hauptversammlung der Südmark in Marburg teilzunehmen. Als Berichterstatter der "Südmark-Mitteilungen" wurde Denk aufgestellt. Die Zahl der Abnehmer der "Mitteilungen" erhöhte sich von 13 auf 30. Mit Befriedigung wurde zur Kenntnis genommen, daß die Ortsgruppe 112 Mitglieder zählt. Wanderlehrer Hödl entbot den Versammelten die Grüße der Hauptleitung und hielt eine nationale Rede, der großer Beifall gezollt wurde. Nach Abfertigung der "Wacht am Rhein" begann der gemütliche Teil.

Gedenket des "Deutschen Schulvereines" und unseres Schnützvereines „Südmark“ bei Spielen und Wetten, bei Festslichkeiten u. Testamenten sowie bei unverhofften Gewinnsten!

Vermischtes.

Neben die Bedeutung des Tierschutzes hat der Berliner Prediger Dr. Max Runze folgenden schönen Ausspruch getan: Die Beziehung des Menschen zum Gleichartigen — zum Menschen — ist von grundlegender Bedeutung für die Herstellung und Förderung der Wohlfahrt der Menschheit. Selbstlosigkeit, Liebe, Opferfreudigkeit zeichnen hier den Weg. Dass der Mensch aber nicht unter Seinesgleichen falle, davor vermag ihn nichts mehr zu bewahren als die Lehrbefolgung, das Niedere in die Höhe zu ziehen, um es mit liebevoller Begegnung zu veredeln. So sollen wir der Tierwelt Menschenliebe und Erbarmen entgegenbringen, mitleidenden Sinnes den Tieren Schutz und Pflege verschaffen, auch den mißhandelten, wo nicht mehr ein Retter, doch ein Rächer werden. Mit der wahren Anerkennung der Tierseele ehrt der Mensch sich selbst. Die zum Bewusstsein der wahren Menschenwürde zu erziehende Jugend aber wird hiervon kräftig gefördert. Das Jugendgemüth wird hiervon reich und empfänglich gemacht für die Qualen der Hilflosen und befestigt in sich Grundsätze, um alle Notheiten und jedes Unrecht, auch an Menschen begangen, zu verabscheuen. Freundlichkeit gegen Tiere üben, fördert reine Menschenliebe. — Wer als Mensch die unter ihm stehenden Tiere nicht achtet, fällt allmählich selbst nicht nur auf den Tierstand zurück, sondern sogar unter das Tier in das Gebiet des Teufelsischen. Wer aber der Tierwelt Liebe und Pflege angehören läßt, erhebt nicht nur die Tiere zu einer Ahnung höheren Daseins, — befestigt auch nicht nur sich selbst für die Schätzung des rein Menschlichen und seiner Würde, sondern steigt dadurch mehr und mehr empor zur Höhe des Göttlichen!

Weiblicher Richter schafft den Ehegehorsam ab. Aus Chicago wird gemeldet: Die jüngst in Boston zum Richter erwählte Frau Catherine Bang Mc. Culloch hat erklärt, daß das Geschlecht ihre Spezialität sei in wird. Doch wird sie von keiner Partei Versprechen verlangen, die nicht auch für die andere bindend sein sollen. Die Frau wird also ebenso wenig, wie dies in der anglikanischen Eheformel der Fall ist, dem Manne Gehorsam versprechen wie der Mann ihr. „Gleiches Recht für alle“, ist der Wahlspruch dieser neuen Portia.

Amerikanische Eigenheiten. Eine Sitte, die dem Europäer in Amerika zunächst sehr auffällt, besteht darin, daß sämtliche Herren im Ust den Hut abnehmen, sobald eine Dame anwesend ist. Eine preußische Kompanie kann nicht stolzer vor einem Vorpräsidenten das Gewehr präsentieren, wie sämtliche „Dicks“ von den Köpfen herunterfliegen, sobald eine Dame den, die oder das Ust betritt. Djenigen Europäern, die sich bereit erklären würden, dies ausschließlich den hübschen und gut gekleideten Damen gegenüber in Anwendung zu bringen, sei verraten, daß der Amerikaner den Hut im Aufzug vor allem, was sich Weib nennt und sei es noch so bejährt und schlicht von Ansehen, abnimmt. Auch den Herrn, der bedeckten Hörnchen eine Restauration betritt, in der sich Damen befinden, macht sofort ein Kellner auf die Anwesenheit von Damen aufmerksam. Eine allgemein verbreitete Sute besteht ferner darin, daß die meist dunkelfarbigen Rouleaus der Fenster den ganzen Tag zur Hälfte verdeckt werden. Das Tageslicht wird dadurch auch im Winter zur

Hälfte abgesperrt. „Der Staub dringt noch so ins Zimmer“, heißt es. Man braucht nur einmal an den Schiebeschlitten herumzuhantieren, wo der Staub fünf Millimeter hoch liegt, um zu wissen, daß die amerikanischen Mädchen den Staub mit souveräner Verachtung, nämlich gar nicht, zu behandeln lieben. Man kann im Halbdunkel nicht erkennen, wie hoch der Staub im Zimmer liegt — wie viel kosmetische Mittel die Damen angewandt haben, um sich den Schein ewiger Jugend zu verleihen.

Sittliche Verkommenheit russischer Studentinnen. Der Akademiker A. Scheckowski hat an die „Now. Wremja“ eine Zuschrift gerichtet, die, wenn sie den Tatsachen entspricht, ein entsetzliches Bild von der sittlichen Verkommenheit eines Teiles der russischen Studentenschaft entwirft. Das eine schwere Anklage enthaltende Schreiben des Akademikers in der von der „St. Petersb. Ztg.“ gegebenen Übersetzung lautet: „Die Zeitungsmeldungen, wonach der Direktor und die Dekane des Polytechnischen Institutes wegen Nachlässigkeit im Dienst dem Gericht überwiesen werden, läßt die Hoffnung erstecken, daß sich die an der Spitze unserer Hochschulen stehenden Personen endlich veranlaßt sehen werden, sich etwas um die Ordnung in diesen Lehranstalten zu kümmern. Infolgedessen sehe ich mich veranlaßt, die Aufmerksamkeit auf das Diebstahlwesen zu richten, das in der St. Petersburger Universität und in den höheren Kursen für Frauen floriert, von den zuständigen Autoritäten aber konsequent übersehen wird. Mützen, Muffe, Boas, Schals, Bücher, Geldbeutel usw. verschwinden bei der geringsten Unachtsamkeit ihrer Besitzer sofort von den Taschen und aus den Taschen. Mäntel, Damenjacken und Galoschen, wenn sie irgend einen Wert haben und im allgemeinen Garderobenraum zurückgelassen werden, werden skrupellos mit altem Schund vertauscht oder einfach ohne Erfolg fortgeschleppt. Einige Personen, die ihr Eigentum schützen wollen, seitens es am Anhänger an. Es ist niemand da, bei dem man die Diebstähle anzeigen und Erfolg für die Verluste beanspruchen kann. Von Zeit zu Zeit werden naive Bitten um Rückgabe der „versehenlich“ missnommenen Sachen laut, aber sie verhallen selbstverständlich unerhört. Ein Teil der Diebstähle wird von Studenten und Kurstinnen verübt, allein in den meisten Fällen arbeiten in den Räumen der Universität und der Höheren Kurse berufsmäßige Diebe und Diebinnen, die die Möglichkeit des unbehinderten Besuches der Hochschulen und das Fehlen irgendwelcher Aufsicht ausnutzen. Es ist Zeit, daß Prinzip der Verantwortlichkeit für die verbrecherischen Handlungen zu statuieren, die in den Hochschulen verübt werden und festzustellen, wer über die Aufrechterhaltung der Ordnung zu wachen und für ihre Verlezung zu verantworten hat.“

Gerichtssaal.

Wider das Lebensmittelgesetz.

Am 1. April erstattete die in Gaberje wohnhafte Gattin des Zinnsfabrikarbeiters Jakob Doba die Anzeige, daß ihr am 28. März in der Fleischbank des Josef Stelzer in Gilli (Grazerstraße) 1 Kilo geschichtet Schweinfleisch verkauft worden sei, nach dessen Genüsse sowohl sie als auch ihr Mann von heftigen Leibscherzen befallen wurden. Bei der vorgestern vor dem biesigen Bezirkgerichte durchgeführten Verhandlung wurden die Verkäuferin dieses Fleisches, die Gattin des Fleischermeisters Stelzer, nomens Josefine Stelzer, nach § 11 des Lebensmittelgesetzes zu einer Geldstrafe von 10 K. allenfalls 24 stündigen Arrest verurteilt.

Riesendes Golosch.

Der Pferdefleischhauer und Gastwirt Franz Schwarz hat wiederholt in Fäulnis übergegangenes, übelriechendes Fleisch verarbeiten und seinen Gästen vorzüglich lassen und dies trotz der Warnung seiner damaligen Köchin Theuermann, die ihn wiederholt auf das Gefährliche seiner Handlungsweise für die Gesundheit der Gäste aufmerksam machte. Schwarz wurde in der vor dem biesigen Kreisgerichte durchgeführten Verhandlung wegen Verabredens wider das Lebensmittelgesetz zu 10 Tagen Arrest und 40 K. Geldstrafe verurteilt. Schwarz meldete die Nichtigkeitsbeschwerde und Berufung an.

Schrifttum.

Ich hab's gewagt! Der berühmte Wahrspruch Huttens war der Grundton für das zweite Aprilheft des „Scherer“. Mit Schärfe und beißender Sattre wird Rom bei seinen vielen Schwächen angegriffen und Schriftsteller wie Beichner trugen das Ihre bei, das Heft zu einem kampfsrohen zu gestalten. Besondere Beachtung verdient R's Aufsatz über Huttens. Unter den Zeichnern heben wir besonders Fuchsbaier mit seinem kräftigen Titelbild, Reisch, Arno Holzer und Saudinger hervor. Der „Scherer“ kann durch jede Tabaktrakt, Buchhandlung und die Post, wie auch durch die Verwaltung, Wien 13^o, Linzerstraße 55, bezogen werden. Preis des Einzelhefts 50 Heller = 50 Pfennige. Bezugspreis für ein Vierteljahr 3 Kronen = 3 Mark. **Zehn Kreuzer-Courier.** Die neue Sommerausgabe des im Vorjahr begründeten und wegen seiner Übersichtlichkeit, Handlichkeit und Billigkeit rasch beliebt gewordenen „Bellmanns Zehn Kreuzer-Courier für die österreichischen Alpenländer und das Küstenland“ ist soeben erschienen und in Buchhandlungen, Zeitungsgeschäften, Bahnhöfen und Trödeln um 20 Heller erhältlich. Dieses amtlich revisierte Touristbuch enthält die ab 1. Mai gültigen Fahrpläne der in Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Istrien, Tirol und Vorarlberg verkehrenden Eisenbahnen und Dampfschiffe mit Angabe der Anschlußverbindungen und ist durch seine Vorteile ein unentbehrliches Handbuch für Jedermann geworden. Die Ausgabestelle ist bei der Firma Rafael und Blizel, Wien, 1. Bezirk, Graben 28.

„Neues Leben“. Monatsschrift für deutsche Lüchtigkeit. Herausgegeben vom Stadtarzt Dr. G. Rösler in Reichenberg, enthält im 12. Heft: „Briefe einer deutschen Frau“ von Klara Ebert; „Kindersegen“ von Dr. Alfred Tschuschnig; „Das Volkssterben im Industriestaat“ von Kurt Weiß; „Die Schäden des Tabak-, Tee- und Koffeingenusses“; „Über die Ernährung unserer Arbeiter“ von Dr. G. Selb; „So wenig als möglich“ von Dr. G. Rösler; Aufruf zur Gründung eines Bundes gegen die Geschlechtskrankheiten; „Vom Volk der Dichter und Denker“ von G. G.; ferner: Ausrufe, Aussprüche, Bücher- und Zeitschriftenbesprechungen. — Preis der sehr interessanten, dem Kulturfortschritte und dem Deutschum dienenden Zeitschrift ganzjährig K 1·50, als Zeitungsbeilage je 1000 Stück 10 K. Probenummern werden auf Verlangen überall hin gratis gefertigt von der Verwaltung des „Neuen Lebens“ in Reichenberg.



Sie fahren gut

bei Verwendung von
Treff Backpulver
von Dr. E. Crato
zu allen Mehlspeisen.
Man beachte den Primitiv-
bon an jedem Päckchen;
für 25 davon sendet feine
Bäckereien gratis und franko
Dr. Crato & Co., Wien, III/2.

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Waschtische) ist Reiss weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, leibt nicht und ist vollkommen geruchlos. Dosen à 45 kr. sind bei Gustav Stöger und bei Viktor Wogg in Gilli, in Markt-Lüftel bei And. Eisbacher, in Rohrbach bei Josef Löschner erhältlich.

Rohitscher „Styriaquelle“ Heilwasser gegen
Magen-Geschwüre und Krämpfe,
Bright'sche Nieren-Entzündung,
Nieren- und Kehlkopf-Katarrhe,
Magen- und Darm-Katarrhe,
Harnsäure Diathese,
Zuckerharnruhr,
Hartleibigkeit,
Leberleiden.
**Vorzügliche
Heilerfolge!**



Alle Frühlingsblumen finden Sie unter
Schicht's
Blumenseife Nr. 650
Feinstes und billigstes Toilettemittel (mit
Lanolin überfettet).
Jedes Stück fein adjustiert.

Hautpflege. Nur echter Mack's Kaiser-Borax bewährt sich vorzüglich bei der Heilung unreiner, geröteter und rauer Haut; er ist das gesündeste Verschönerungsmittel und macht nicht nur schöne weiße Hände, sondern überhaupt weiße Haut. Zur Hautpflege kann weiters Mack's Kaiser-Borax-Seife wegen ihrer hygienischen und kosmetischen Eigenschaften sowie wegen ihres herrlichen Veilchenduftes angelegentlich empfohlen werden.

Nur echter Mack's

Kaiser-Borax

Für

Schönheits- u. Gesundheitspflege.

Echter Mack's Kaiser-Borax verleiht der Haut Zartheit und Frische, macht sie weiss, ist vorzüglich zur Mund- und Zahnpflege, bietet grosse Erleichterungen bei Katarrhen u. heiserem Hals. Echter Mack's Kaiser-Borax macht jedes Wasser weich und ist das beste Hautreinigungsmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Kart. ns zu 15, 30 und 75 Heller mit ausführlicher Anleitung — Niemals lose! Alleiniger Erzeuger für Oesterreich-Ungarn:

13068 GOTTLIEB VOITH, WIEN, III/I.



Plissés und — Stehplissés

bis 120 cm Breite werden gelegt bei
C. Büdefeldt, Marburg, Herreng. 6.
Auswärtige Anträge schnellstens. 11958

**Ein
heller**

verwendet stets

Dr. Oetker's { Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 12 Heller. Millionenfach be-
währte Rezepte gratis von den
besten Geschäften.

Zu haben in allen besseren
Konsum-, Delikatess- u. Droguen-
Geschäften. 12825



Fahrkarten- und Frachtscheine
nach

Amerika

königl. belgischer Postdampfer der
Red Star Linie von Antwerpen,
direct nach

New-York und Boston — Philadelphia

concess. von der hoh. k. k. Österr. Regierung.
Man wende sich wegen Frachten und
Fahrkarten an die

10274

Red Star Linie
in Wien, IV., Wiednergürtel 20,
Julius Popper, Südbahnstrasse 2
in Innsbruck,
Franz Doleme, Bahnhofstrasse 41
in Laibach.

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen)
zu 4, 5, 6% gegen Schuldchein, auch in
kleinen Raten rückzahlbar, effektuiert
prompt und diskret

Karl von Berecz
handelsgerichtlich protokollierte Firma
Budapest, Josefstr. 33
Retourmarke erwünscht.

12651

Patente

Marken- und Musterschutz aller
Länder erwirkt,

Patente

auf Erfindung verwertet Ingenieur
M. Gelbhaus

vom I. I. Patentamt ernannter und be-
eideter Patentanwalt in Wien, 7. Bez.,
Siebensterngasse 7 (gegenüber dem I. I.
Patentamt).

Betreter und Korrespondenten in:
Adelaide, Amsterdam, Baltimore, Barcelona, Berlin,
Birmingham, Boston, Bradford, Brüssel, Budapest,
Calcutta (Ostindien), Chicago, Cleveland,
Cöln, Cöthen, Christiania, Dresden, St. Etienne, Florenz,
Frankfurt a. M., Glasgow, Genf, Görlitz, Halifox,
Hamburg, Indianapolis, Kairo, Konstantinopel,
Kopenhagen, Leedz, Leipzig, Lissabon, Liverpool,
London, St. Louis, Luxemburg, Lyon, Madrid, Man-
chester, Melbourne, Montreal, München, Newcastle,
New-York, New-Zealand, Ottawa, Paris, St. Peters-
burg, Providence, Rio de Janeiro, Rom, Stockholm,
Sydney, Turin, Warschau, Washington, Würzburg,
Zürich sc.



Platzagenten

für den Verkauf von Losen auf
Teilzahlungen sucht unter günstigen
Bedingungen in allen Orten
ein Wiener Bankhaus. Offerten
sub „L. R. 1552“ an Haasenstein
u. Vogler, Wien, I.

13008

Danksagung.

Für die vielen liebevollen Beweise herzlicher An-
teilnahme an dem schweren Verluste anlässlich des Hin-
scheidens der Frau

Johanna Tramscheg

sind wir ausser stande jedem einzelnen zu danken, so
erlauben wir uns auf diesem Wege für die zahlreiche
ehrende Beteiligung am Leichenbegängnis, sowie für
die schönen Kranzspenden allen und jedem unseren
tiefstgefühlt aufrichtigen Dank auszusprechen.

Cilli, am 6. Mai 1907.

13094

Die trauernden Hinterbliebenen.



Pfaff- Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerb-
liche Zwecke unübertroffen, sind
auch zur **Kunststickerei**
hervorragend gut geeignet.

Lager bei:

Anton Neger, Mechaniker

Cilli, Herrengasse Nr. 2.

Wohnungspreise bis 1. Juni und vom 1. September 25% unter dem Tarife

Kurort Krapina-Töplitz in Kroatien

das ganze Jahr geöffnet.

Saison vom 1. Mai bis Ende Oktober.

Frequenz im Jahre 1906: 5221 Personen. Von der Zagorianer Bahnstation Babol Krapina-Töplitz 1. von der Station Rohitsch, Lokalbahn Grobelno-Rohitsch, 2 Fahrstunden entfernt. Von 1. Mai täglich zweimaler Omnibusverkehr mit Babol-Krapina-Töplitz, und zwar zu den Zügen an Babol 7 Uhr 53 Min., 10 Uhr 8 Min. früh und 4 Uhr 16 Min. nachmittags; mit Rohitsch zum Radmittagsguge.

Die 30° bis 35° R (37.5-45°C) warmen Aktivthermen sind von unübertrefflicher Heilkraft bei Gicht, Muskeln- und Gelenkrheuma und deren Folgekrankheiten, bei Jochitis, Neu-ralgias, Hant- und Mundkrankheiten, Morbus Bright, Rückenmuskeln; bei den verschiedenen Frauenkrankheiten. Große Bassins, Separaten, Warmer-Wannen- und Duschbäder. Vorzüglich eingerichtete Sudarien (Schwimmzimmern), Massagé, Elektrizität, schwed. Gymnastik. Komfortable Wohnungen, gute und billige Restaurants, ständige Kurmusik. Ausgedehnte

Badeanstalt Dr. Ed. May. Broschüren, Prospekte, sowie Auskünfte durch die

13053

Bade-Direktion.

Richtige Adresse: Bade-Direktion in Krapina-Töplitz, Kroatien.

Steckenpferd-Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden u. Letzchen a/G.
bewährt sich unvergleichlich gegen Schuppenbildung, sowie vorzeitiges Ergrauen und
Aussäumen der Haare, fördert den Haarwuchs und ist ein außerordentlich kräftigendes Einreibungsmittel gegen Rheumaleiden sc. Vorzüglich in Fläschchen à K 2.—
und 4.— in den Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseurgehäßen.

Guten echten steirischen Tischwein

Weisswein Jahrgang 1905, per Liter 20 kr.

1906, " " 22 kr.

Schillerwein " 1906, " " 22 kr.

verkauft in Fässern von 56 Litern aufwärts

Otto Kuster, Cilli

Weinkellerei im grossen Sparkassegebäude.

13093

Herren-Fahrrad

gut erhalten, samt allen Zubehör sehr billig zu verkaufen. Klosterstrasse 2, I. Stock. 13073

Verloren

wurde ein gold. Klemmer (Zwicker) an dünnem Kettchen. Abzugeben gegen Belohnung Schulgasse 18, Parterre links. 13087

Pferdeverkauf

Am 15. d. Mts., 9 Uhr vormittags, wird im Hofe der Burgkaserne ein ärarisches Pferd an den Meistbietenden verkauft. 13090

Zu verkaufen

sind mehrere Wägen

darunter ein wenig gebrauchter, ein ganz neuer moderner Phaethon, sowie mehrere Pferdegeschirre. Anzufragen Wokaunplatz 2, I. Stock. 13091

Lehrmädchen

zur Ausbildung in allen Zweigen der Dampfwäscherei und -Büglerei, ein ausgelernter junger Schlossergehilfe

zur Wartung der Wäschereimaschinen und zur Ausbildung als Wässcher u. eine perfekte Büglerin

bei hoher Bezahlung werden aufgenommen in der Ersten Cillier Dampfwäscherei „Frauenlob“, Herrengasse 20.

Fünf Josziv - Lose

Haupttreffer

K 30.000, 20.000 etc.

Nächste Ziehung schon am

15. Mai 1907

Kassapreis K 11.50 per Stück

Alle 5 Originallose billigt in

30 Monatsraten à K 2.25

Jedes Los wird gezogen.

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Original-Lose.

Verlosungsausgeber „Neuer Wiener Merkur“ kostenfrei. 13086

Wechselstube

Otto Spitz

Wien, I., Schottenring 26.

Ein 13079
unmöbl. Zimmer
und ein Keller
sind zu vermieten Grazerstrasse 47.

13078
Antiquitäten

Kunstgegenstände, altes Porzellan, wie Schalen, Gruppen, Figuren, Bilder, Miniaturen werden zu höchsten Preisen gekauft. Gef. Zuschriften unter „Sammler 1000“ Annone.-Expedition Kienreich, Graz.

Ein sehr klangvoller kleiner
Stutzflügel 13081

ist preiswürdig zu verkaufen. Anfragen in der Verwaltung d. Blattes.

Ein feiner

Herren- und Damensattel

ist billig zu verkaufen im Sattleregeschäft Pühl, Cilli, Hermanngasse 2.

13074
Süsses Heu

und 13075
Grummet

so auch Stroh, kauft zu höchsten Preisen Karl Teppi in Cilli.

Kürbiskernöl

frisch gepresst, garantiert echt, versendet von 15 Lit. aufwärts, Packung frei per Nachnahme ab Bahn-Station Pettau per Liter K 1.20, die Oelpresse St. Barbara bei Marburg in Steiermark. 13072

Gutgehendes Restaurant

mit zka. 600 Hektoliter Bier, außerdem viel Tisch- und Flaschenweinkonsum, ist sofort günstig abzulösen. Auskünfte erteilt aus Gefälligkeit Herr Anton Priboschitz in Laibach. 13071

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern und Küche samt Zubehör ist sogleich zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 13059



Mit Ungeziefer

verunreinigte und vernachlässigte

Wohnungen

Möbel, Geräte, Haustiere, Garten- und Blumenanlagen werden vollständig gereinigt allein nur mit

FICHTENIN

pat. u. ges. geschützte Insektenseife.

Einziges

Mittel zur sicheren und radikalen Vertilgung jeglichen Ungeziefers und Vernichtung dessen Brutstätten.

Ueberall zu haben.

Zentral-Verkaufs-Bureau für Oesterreich-Ungarn:

Karl Ebel, Troppau.

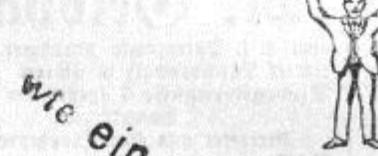


! Der grösste Erfolg der Neuzeit!

ist das berühmte

12365

Minlos sche Waschpulver



Eingetragene Schutzmarke.

Gibt blendend weiße und völlig geruchlose Wäsche und schon das Leinen ausserordentlich. Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu benützen — nach Gebrauchsanweisung. — Nur echt in Originalpaketen mit obiger Schutzmarke.

250 Gramm-Pakete zu 16 Heller

500 " " 30 "

1 Kilo " " 56 "

Jede Verpackung ohne obige Schutzmarke ist nicht mein Produkt und läuft man mit derselben Gefahr, seine Wäsche zu zerstören.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen.

Engros von L. Minlos in Wien, I. Mölkerbastei 3.



Brázay

Franzbranntwein

ist ein seit 40 Jahren bewährtes Hausmittel, namentlich als Vorbeugungsmittel gegen Migräne, Influenza, Gicht, Rheumatismus, dient zur Stärkung der Augen, zur Ausspülung des Halses und der Kehle. Unvergleichlich bei Massage, bestbewährtes Haarpflegemittel.

1/2 Fl. K 2.— 1/2 Fl. K. 1.20

Ueberall erhältlich,
wo nicht, wende man sich an

Brázay

WIEN, III/2, Löwengasse 2a.